

# vlb-akzente

Berufliche Bildung in Bayern

*Eindrucksvoller Vertrauensbeweis bei den  
Personalratswahlen 2016:*

**89,83%**

*für die Liste 1 des VLB.  
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!*



## UNSERE THEMEN

- > **Jahrzehnt der beruflichen Bildung**  
**Jürgen Wunderlich zu den Kernaufgaben der Lehrkräfte an beruflichen Schulen**
- > **Überragendes Ergebnis für den VLB bei den Personalratswahlen**  
**Wolfgang Lambl fasst die Wahlergebnisse zusammen**
- > **Mehr Präsenz in den Medien gefordert**  
**Dr. Siegfried Hummelsberger berichtet von einem Gespräch der VLB-Spitze mit den Freien Wählern**
- > **Berufliche Lehrerbildung reagiert**  
**Maria Gruber berichtet von der Verankerung eines Moduls „Sprachliche und kulturelle Vielfalt“ in der Lehrerbildung an der TUM Scholl of Education in München**
- > **Erkennen, reagieren, unterstützen**  
**Elke Stradtner-März zeigt Wege auf, wie auf Traumatisierungen bei Flüchtlingen in beruflichen Schulen reagiert werden sollte**
- > **Europa trotz Handicap erleben**  
**Karin Wagner berichtet über gelebte Inklusion dank Erasmus+**

## THEMA DES TAGES

- 03 Jürgen Wunderlich: Wahlen auf allen VLB-Ebenen und Jahrzehnt der beruflichen Bildung

## HAUPTPERSONALRATSWAHLEN

- 04 Wolfgang Lambl: Überragendes Ergebnis für den VLB

## BILDUNGSPOLITIK

- 06 Dr. Hummelsberger Siegfried: VLB zu Gast bei den Freien Wählern

## DIENSTRECHT

- 07 Wolfgang Lambl: Termine PR-Grundschulung Teil 1

## LEHRERBILDUNG

- 08 Gruber Maria: Sprachliche und kulturelle Vielfalt in der Lehrerbildung

## LEHRERSEITE

- 09 Thiel Peter: Aus dem Kuriositätenkabinett der Pädagogik

## PÄDAGOGIK UND UNTERRICHT

- 10 Ott Andreas: Flipped Classroom im BWR- und Wirtschaftsinformatikunterricht  
 12 Geller Karl: Deutscher Klimapreis der Allianzstiftung an die Berufsschule Mindelheim  
 13 Woodli Wiggenhauser Eva: Von der Kunst, Sachverhalte einfach darzustellen  
 14 Huber-Jilg Peter: Rock-Musical im Deutschen Theater

## SCHULENTWICKLUNG

- 15 Stradtner-März Eva: Traumatisierungen bei Flüchtlingen in beruflichen Schulen

## SCHULPARTNERSCHAFTEN

- 17 Wagner Karin: Europa trotz Handicap erleben

## VOR ORT IN ...

- 19 Schwandt Margit: Augustinus Fachschule für Heilerziehungspflege

## AUS DEM VERBANDSLEBEN

- 21 Landesverband  
 22 Bezirks- und Kreisverbände  
 30 Fachgruppen  
 32 Studenten  
 33 Personalien  
 36 Für Sie persönlich  
 39 Bücher/Medien  
 40 Personalratswahlen – Wahlergebnis



Jürgen Wunderlich

## Wahlen auf allen VLB-Ebenen

Wenn Sie diese aktuelle Ausgabe von vlb-akzente in den Händen haben, sind die Wahlen für die Personalvertretungen auf den verschiedenen Ebenen entschieden. Zahlreiche VLB-Mitglieder haben auf örtlicher Ebene, Bezirks- und Landesebene kandidiert und wollen in

Zukunft ihre Interessen überzeugend vertreten. Als VLB-Landesvorsitzender danke ich allen für ihre Bereitschaft, ein Amt in der Personalvertretung zu übernehmen.

Wie wichtig diese Ämter für eine positive Entwicklung und den Erhalt des guten Schulklimas an unseren beruflichen Schularten sind, hat Wolfgang Lambl im letzten „Thema des Tages“ ausführlich dargestellt. Sie als Wählerinnen und Wähler haben die Leistungen der bisherigen Personalvertretungen entsprechend gewürdigt. So können unsere VLB-Personalvertreter auch in Zukunft wieder mit einem sehr guten Ergebnis in die neue Periode der Personalvertretung starten. (siehe Seite 4)

### Deggendorf wirft seine Schatten voraus

Neben den Personalfragen, die auch für den Hauptvorstand gelöst werden müssen, steht die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung des Kongresses im Mittelpunkt, der diesmal das Motto trägt: „Berufliche Bildung sichert Bayerns Zukunft“

Nicht nur auf den Ebenen der Personalvertretung sondern auch auf den verbandsinternen Ebenen finden derzeit VLB-Wahlen in den Kreisen und Bezirken im Vorfeld unseres Berufsbildungskongresses in Deggendorf statt. Erfreulicherweise finden sich genügend Kandidatinnen und Kandidaten für die zahlreichen Positionen. Und nicht nur das. Der VLB wird zukünftig „weiblicher“ und „jünger“, so der derzeitige Stand. Drei Bezirksverbände (Oberfranken, Oberpfalz und Schwaben) werden z. B. für die nächsten vier Jahre von Frauen geführt.

### Neue Fachgruppe

Die Problematik der Beschulung berufsschulpflichtiger Asylbewerber und Flüchtlinge wird sicher einen breiten Raum einnehmen und intensiv diskutiert werden. Immer wieder gibt es neue Entwicklungen, wie z. B. das neue Ausschreibungsverfahren für die Maßnahmenträger. Zahlreiche Lehrkräfte haben sich mittlerweile in dienstlicher und/oder verbandlicher Funktion intensiv mit den Herausforderungen beschäftigt, sind in diversen Netzwerken wie „asyl“ vertreten und verfügen über eine beachtliche Expertise. Der VLB hat daher eine neue Fachgruppe unter der Leitung von Dr. Siegfried Hummelsberger und Klaus Hlawatsch gegründet (siehe Seite 32). Die Mitglieder werden üblicherweise von den Bezirksverbänden benannt. Hier ist Mitarbeit erwünscht! Auch

der VLB will dazu beitragen, dass möglichst viele junge Menschen fit für eine berufliche Ausbildung werden. Zu Beginn des Schuljahres 2015/16 waren in Bayern 440 Berufsintegrationsklassen eingerichtet. Bis September 2016 soll ihre Zahl bis auf 1.200 Klassen ausgebaut werden. Eine immense Herausforderung für unsere beruflichen Schulen, unsere Lehrkräfte und unseren Verband!

### Nicht nur immer „Flüchtlinge“

So wichtig diese gesellschaftspolitische Herausforderung ist, der sich der VLB stellt, so sehr müssen wir auch an unsere Kernaufgaben denken. Zu Recht fordert der stellvertretende Präsident der IHK Schwaben, Christian Dierig, im Bildungsbericht 2015 der IHK Schwaben ein „Jahrzehnt der beruflichen Bildung“ und stellt fest, „dass sich das Bildungsverhalten in den letzten Jahren verändert hat – leider in die falsche Richtung“. Mittlerweile versuchen die IHK mit dem Motto „Lehre macht Karriere“ und die HWK mit der Aussage „Elternstolz“ Aktionsprogramme aufzulegen, um das Image der beruflichen Bildung zu verbessern. Die Staatsregierung und die Landtagsfraktionen haben die Problematik aufgegriffen und versuchen diese zu bearbeiten. Bis aber auch alle Eltern, Schüler und Lehrer den Weg über eine berufliche Ausbildung und spätere Weiterbildung als ebenso wertvoll erachten, bedarf es des Bohrens dicker Bretter. Dabei darf nicht der Fehler begangen werden, die berufliche gegen die akademische Bildung oder gar die Studenten gegen die Auszubildenden auszuspielen! Unsere Gesellschaft und Wirtschaft braucht Absolventen aus beiden Bildungsgängen! Die Schwierigkeit liegt u. a. auch darin, dass auch diejenigen Schüler eine akademische Laufbahn einschlagen, für die ein anderer Weg besser geeignet wäre. Die Abbruchquote besonders in technischen Studienfächern ist entsprechend hoch. Wenn Heranwachsende ihre Bildungs- und Berufsplanungen weniger am gesellschaftlichen Druck ausrichten würden als vielmehr an ihren Neigungen und den Zukunftsaussichten am Arbeitsmarkt, wären vielen geholfen. Mit diesem interessanten Thema „Studienausstieg als Chance“ beschäftigt sich auch Friedrich Hubert Esser, Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), in seinem Leitwort auf Seite 3 in der Ausgabe 3/2016 der Zeitschrift „Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis“ (BWP).

### Schöne Ferien

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, wenn Sie im aktiven Dienst stehen, sind Sie vermutlich gerade mit Prüfungsgeschäften, Korrekturen, Zeugnissen und der Vorbereitungen für die Abschlussfeiern beschäftigt. Ich wünsche Ihnen eine nicht allzu stressige Zeit. Als Ruheständler können Sie die Entwicklung der beruflichen Bildung in Bayern in Ruhe von außen beobachten und ggfs. in den VLB-Seniorenvertretungen ihre Erfahrung einbringen. Ich danke Ihnen für Ihre weitere Treue zum Verband, grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen eine schöne Urlaubs- und Ferienzeit.

Ihr  
Jürgen Wunderlich  
VLB-Landesvorsitzender

## Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen – Ihre Hauptpersonalräte



**Danke** an alle, die uns ihre die Stimme gegeben haben!

**Danke** an alle, die wahlgekämpft haben!

**Danke** an alle, die in den Wahlvorständen oder als Wahlhelfer gearbeitet haben!

**Danke** an alle, die sich als Kandidatin bzw. als Kandidat zur Verfügung gestellt haben!

**Danke** für Ihr Vertrauen!

**Folgende Bezirkspersonalräte wurden gewählt:**

**Oberbayern:** Horst Grünewald, Christian Baumann

**Oberfranken:** Hermann Rupprecht, Susanne Ramsch

**Oberpfalz:** Martin Krauß, Robert Kölbl

**Mittelfranken:** Horst Lochner, Doris Rutte

**Niederbayern:** Willi Stelzl, Günter Schubert

**Schwaben:** Astrid Geiger, Therese Brock

**Unterfranken:** Karl Blank, Wolfgang Lambl

**Hauptpersonalratswahlen 2016 :  
Ihr Vertrauen ist unser Auftrag!**

**Arbeit und Einsatz der  
VLB-Personalräte ein-  
drucksvoll gewürdigt**

Zahl der Wahlberechtigten	13.562
Zahl der abgegebenen Stimmzettel	9.493
Zahl der abgegebenen Stimmen	17.467
Zahl der gültigen Stimmzettel	9.100
Zahl der ungültigen Stimmzettel	393
Zahl der Stimmzettel, deren Gültigkeit zweifelhaft war	5
<b>Zahl der gültigen Stimmen insgesamt</b>	<b>17.391</b>
<b>Ergebnis der Vorschlagsliste 1 (VLB)</b>	<b>15.623 89,83 %</b>

**Davon sind entfallen auf die einzelnen Bewerber**

1. Lambl Wolfgang, Vorsitzender	5.398
2. Keil Rudolf, Stellvertreter	4.005
3. Geiger Astrid, Ersatzvertreterin	334
4. Kölbl Robert	209
5. Rutte Doris	112
6. Stelzl Wilhelm	198
7. Rupprecht Hermann	139
8. Lehnerer Nora	182
9. Freundl Viola	149
10. Ochs Monika	63
11. Schubert Günter	103
12. Krauß Martin	213
13. Brock Therese	83
14. Grünewald Horst	38
15. Endres Matthias	129
16. Lochner Horst	106
17. Winklmann Rosemarie	62
18. Ramsch Susanne	93
19. Fussi Joachim	92
20. Dr. Matter Karsten	34
21. Blank Karl	100
22. Seidel Christine	52
23. Carow Heike	77
24. Sterz Elke	104
25. Mayer Erna-Maria	105
26. Weiß Markus	44
27. Feneis Bernhard	87
28. Gebauer Alfrun	25
29. Kraft Josef	73
30. Valta Barbara	47
31. Baumann Christian	110

32. Sappl Claudia	66
33. Preißl Johann	135
34. Hirmer Georg	78
35. Eilers Kristina	75
36. Prockl Petra	47
37. Paumgarten Hildegard	40
38. Müller Ulrich	51
39. Wagner Markus	19
40. Schredl Claudia	65
41. Kraus Silvia	42
42. Laumer Stefan	121
43. Steigmann Michael	69
44. Mettler Christoph	42
45. Nägele Carmen	80
46. Thum Markus	74
47. Rupp Thomas	51
48. Bogner Helga	110
49. Schaub Stefanie	54
50. Kapferer Wolfgang	69
51. Weinzierl Stefan	47
52. Horn Elisabeth	30
53. Bauder Uwe	48
54. Leopold Franz Xaver	40
55. Pohl Karin	64
56. Funk Stefan	139
57. Seemann Armin	27
58. Wild Georg	68
59. Hümmer Andreas	28
60. Führer Joachim	50
61. Baumann Michael	54
62. Sappl Thomas	48
63. Waller Fritz	87
64. Lang Martin	77
65. Schenk Markus	58
66. Schwarz Thorsten	78
67. Bosch Axel	23
68. Helbig Kurt	40
69. Kaufmann Ingo	73
70. Deutinger Rainer	55
71. Holzinger Andrea	55
72. Knieling Bernd	52
73. Kutscherauer Anton	73
74. Rußmann Sandra	41
75. Awik Lydia	30
76. Präpasser Michael	61
77. Schmitt Jürgen	53
78. Waletzko Nicole	58
79. Kampf Joachim	40
80. Sauer Wolfgang	56
81. Rothermel-Porta Franziska	52
82. Waas Jakob	64

Einen eindrucksvollen Vertrauensbeweis kann der VLB nach der Feststellung der Wahlergebnisse 2016 für alle Ebenen mitteilen.

Die Wählerinnen und Wähler haben alle Personalratssitze in den Stufenvertretungen (Kultusministerium und Bezirksregierungen) an VLB-Kandidatinnen und -Kandidaten vergeben.

Bei den Hauptpersonalratswahlen in Bayern wurde mit 89,83 % wiederum ein herausragendes Wahlergebnis erzielt.

Für uns, Ihre wiedergewählten Hauptpersonalräte Wolfgang Lambl und Rudolf Keil, ist das Votum erneut der Auftrag, dass wir uns mit fachlicher Kompetenz und über kritisch-konstruktive Arbeit für Ihre Anliegen weiterhin nachhaltig einsetzen.

Das hervorragende Ergebnis der Wahlen, in dem unsere die Kolleginnen und Kollegen die Arbeit der Personalvertreter eindrucksvoll bestätigen, bedingt, dass wir uns bei Ihnen allen herzlich bedanken.

Sowohl das Gesamtergebnis, als auch die persönlichen Stimmenergebnisse werden unsere Arbeit für Sie sowohl im Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst als auch in den Bezirksregierungen nachhaltig unterstützen!

Gerade in dieser „schwierigen Zeit“ ist es notwendig, weiterhin engagiert und mit Nachdruck für die Anliegen aller Kolleginnen und Kollegen an den beruflichen Schulen einzutreten.

Die gilt für alle Ebenen der Personalratsarbeit – von den örtlichen Personalvertretungen, über die Bezirkspersonalvertretungen bis hin zum Hauptpersonalrat!

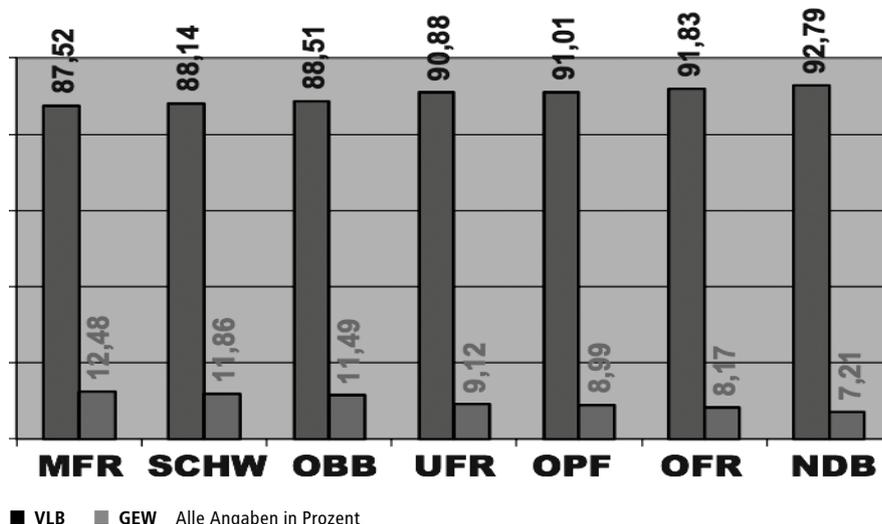
Insbesondere gilt es weiterhin

- > für die Entlastung der Kolleginnen und Kollegen einzutreten;
- > die Einstellungssituation durch die Schaffung weiterer Planstellen zu verbessern;
- > den Lehrernachwuchs durch finanzielle Anreize für Referendare zu sichern;
- > die Altersteilzeitregelungen weiterhin zu erhalten;
- > für Systembetreuer eine höhere Entlastung zur Bewältigung ihrer Aufgaben zu erreichen;
- > das Stundenmaßes für Fachlehrerinnen und Fachlehrer, die fachtheoretischen Unterricht erteilen und in Lernfeldern eingesetzt sind, weiter zu reduzieren;
- > ein positives Schulklima durch leistungsgerechte dienstliche Beurteilungen und damit verbundenem Fortkommen sicher;
- > die Kriterien bei Einstellungen und Versetzungen zu verbessern;
- > die Arbeit der Personalvertreter durch kontinuierliche Schulungen und zuverlässige Beratung stärken;
- > den Kolleginnen und Kollegen bei Problem- und Fragestellungen zu helfen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen an allen beruflichen Schulen:

Sie haben gewählt – wir kämpfen für Ihr Recht! Wir sind für Sie da – unterstützen Sie die Arbeit Ihrer Personalvertreter auch weiterhin. Ich kann Ihnen zusagen, dass das Motto der Personalratswahlen 2016 „Ihre Anliegen- Unser Auftrag!“ weiterhin die Leitlinie bei der Tätigkeit als Hauptpersonalrat sein wird.

### Wahlergebnis HPR 2016



Mit Politikern im Gespräch:

## VLB zu Gast bei den Freien Wählern

DR. SIEGFRIED HUMMELSBERGER

„Jetzt fällt mir doch gerade auf“, sagte Hubert Aiwanger in seinem so unverwechselbaren Tonfall, „dass ich noch nie eine Berufsschule besucht habe – alle anderen Schularten schon!“ Mit diesem Bekenntnis gibt Aiwanger etwas zu, was erstens viele andere gar nicht zugegeben hätten und zweitens, dass seine Diagnose am Beginn des Treffens zwischen dem VLB und den Parlamentariern der Freien Wähler richtig war.

### Mehr Präsenz in den Medien gefordert

Eingeleitet hatte der FW-Vorsitzende das Treffen nämlich mit den Worten, dass die beruflichen Schulen in ihrer Bedeutung weit wichtiger wären, als es deren geringe Präsenz in den Medien und der öffentlichen Wahrnehmung vermuten ließe.

Auf Einladung der FW traf der Geschäftsführende Vorstand des VLB sich Anfang Juni neben Hubert Aiwanger mit den Abgeordneten Vizepräsident Johann Häusler, Dr. Leopold Herz, Peter Meyer, Prof. Dr. Michael Piazzolo, sowie mit dem Fachreferenten für Bildung und Sport Ralf Neugschwendner im Landtag. Mit einem kurzen Eingangsstatement begrüßte Aiwanger die Vertreter des VLB und hörte interessiert zu, als der Landesvorsitzende Jürgen Wunderlich zu aktu-

ellen Themen und Problemen Stellung bezog. Natürlich stand in der folgenden Diskussionsrunde das Thema der BAF-Klassen im Mittelpunkt. Die anwesenden VLB-Mitglieder schilderten anschaulich an Beispielen aus Stadt und Land die derzeitige Situation – von Deggendorf über Neusäß und Regensburg bis München. Nicht nur die bildungspolitischen Sprecher zeigten sich höchst interessiert und fragten nach. Alle anwesenden Parlamentarier erhielten außerdem ein Heft der VLB-akzente mit den Positionen des Verbandes. Piazzolo griff schließlich eine der zentralen Forderungen des VLB auf und betonte, dass bei gleichbleibenden oder gar noch steigenden Zahlen von BAF-Klassen auch andere Schularten diese Last mit schultern müssten.

### Werbung für „Berufliche Bildung“

Ein weiteres wichtiges Thema war die Lehrerversorgung. Auch hier gelang es dem VLB seine Sorgen deutlich zu machen: Fächer mit extremer Unterversorgung, teils unbefriedigende Studiensituation (etwa München/Wirtschaftspädagogik), befristete Einstellungen, Unterrichtsausfall bei notwendigen Fortbildungen, Probleme beim Arbeitszeitkonto, Integration und Grenzen bei Einstellung fachfremder Lehrkräfte sowie fehlende Attraktivität des Lehramts Berufliche Schulen im Vergleich zur freien Wirtschaft. Mehrere der Parlamen-

tarier betonten in diesem Zusammenhang die hohe Bedeutung des dualen Ausbildungssystems und Aiwanger fasste schließlich zusammen: „Wenn wir die Zahl der Studierenden erhöhen wollen, muss der Beruf insgesamt attraktiver werden und man muss mehr Werbung dazu machen.“ Dazu, so der FW-Vorsitzende, könne man sich ein Antragspaket „Berufliche Bildung“ gut vorstellen.

Beide Seiten – VLB wie FW – bedauerten, dass nahezu die gesamte bildungspolitische Diskussion in Bayern seit vielen Jahren sich fast ausschließlich um die Frage G8/G9 drehe und so der Blick für viele andere akute Probleme verstellt sei. Am Beispiel der Fachsprengel und der Diskussion um die Bildung von Kompetenzzentren zeige sich, dass viele Probleme im beruflichen Bildungswesen zu komplex sind, um sie auf Stammtischtaugliche Kurzparolen zu verdichten. Fazit: Ein Abend mit am Thema interessierten Zuhörern, klugen Nachfragen und teils hoher Sachkenntnis. Jetzt bleibt nur noch zu hoffen, dass Hubert Aiwanger den längst überfälligen Besuch einer beruflichen Schule zeitnah nachholt. Nur als Tipp: Fußläufig in wenigen Minuten zu erreichen vom Maximilianeum aus sind die Berufsschule zu Berufsvorbereitung und das berufliche Schulzentrum an der Liebherstraße und auch im nahe der Heimat gelegenen Landshut gibt es gleich mehrere berufliche Schulen. ■

FW-Abgeordnete legten ein Bekenntnis zu beruflichen Schulen.



**Bayerisches Staatsministerium  
für Bildung und Kultus, Wissenschaft  
und Kunst**

**Anfrage des Abgeordneten Johann  
Häusler, Freie Wähler, zum Plenum am  
14.06.2016**

„Besetzung der Planstellen aus dem Nachtragshaushalt an den beruflichen Schulen. Ich frage die Staatsregierung: Wie viele der 1.079 im Nachtragshaushalt beschlossenen Planstellen stehen für die beruflichen Schulen insgesamt zur Verfügung, wie viele davon sind zum Stichtag 01.06.2016 bereits besetzt worden und sieht die Staatsregierung diese Planstellen für die beruflichen Schulen sowohl hinsichtlich der Grundversorgung beim Pflichtunterricht als auch hinsichtlich der Herausforderung der Beschulung von berufsschulpflichtigen Flüchtlingen als ausreichend an?“

**Antwort des Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst:**

Von den 1.079 Planstellen, die im Nachtragshaushalt beschlossen wurden, stehen den beruflichen Schulen 332 zur Verfügung. Davon sind zum 01.06.2016 bereits 117 Stellen besetzt worden. Die restlichen Stellen werden im August 2016 besetzt. Auf diese Planstellen werden Lehrkräfte eingesetzt, die berufsschulpflichtige Asylbewerber und Flüchtlinge beschulen. Die Grundversorgung beim Pflichtunterricht bleibt davon unberührt und ist unabhängig von der Beschulung von Flüchtlingen und Asylbewerbern gewährleistet. Mit Hilfe dieser 1.079 Stellen und der Mittel des Nachtragshaushaltes 2016 wurden die Berufsintegrationsklassen von rd. 440 (rd. 8.000 Schüler) auf aktuell rd. 650 Klassen (rd. 12.000 Schüler) ausgeweitet. Rechnerisch ist bis zum Schuljahresbeginn 2016/2017 ein Ausbau auf bis zu 1.200 Berufsintegrationsklassen möglich. Zwischen März und Anfang Juni 2016 konnten zudem weitere rd. 120 Sprachintensivklassen (rd. 2.300 Schüler) eingerichtet werden.

München, den 14. Juni 2016

**HPR und BFW-VLB schulen wieder neu gewählte Personalräte.**

## **Personalrat werden ist schon schwer – Personalratsarbeit noch viel mehr!**

WOLFGANG LAMBL

### **Grundschulungen Teil I für Personalräte an beruflichen Schulen 2016**

Das Bildungs- und Förderwerk des Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern (VLB) e.V. und der Hauptpersonalrat bieten für erstmals gewählte Personalräte wieder zweitägige Grundschulungen Teil I an.

Wenn Sie an einer dieser Schulungen teilnehmen möchten, melden Sie sich baldmöglichst an.

Da sich erfahrungsgemäß mehr Kolleginnen und Kollegen anmelden als Teilnehmerplätze (ca. 40) zur Verfügung stehen, erfolgt die Vergabe der Plätze nach Eingang der Anmeldung.

Anmeldebestätigung und die erforderlichen Unterlagen werden Ihnen ca. 2 Wochen vor dem Schulungstermin zugestellt.

Nichtberücksichtigte Anmeldungen werden auf die „Vormerkliste“ für weitere Personalratsschulungen in 2017 gesetzt.

Die Schulungen sind mit KMS II.5-5P9008-7b.46376 vom 23.05.2011 genehmigt.

Soweit Kostenzusage durch den Dienstherrn/Arbeitgeber für die genehmigte Schulungsveranstaltung zugesagt wird, sind anfallenden Kosten auf Antrag durch den Dienstherrn/Arbeitgeber zu ersetzen.

Dienstbefreiung ist zugesagt, soweit nicht wichtige dienstliche Gründe entgegenstehen.

Mit der Bestätigung Ihrer Anmeldung erhalten Sie genauere Angaben über den Tagungsort und -ablauf.

#### **Termine:**

**20.09. bis 21.09.2016**

Niederbayern – Oberpfalz –  
Oberbayern  
Geplanter Schulungsort:  
Straubing

**13.10. bis 14.10.2016**

Unterfranken – Oberfranken –  
Mittelfranken  
Geplanter Schulungsort:  
Banz

**26.10. bis 27.10.2016**

Schwaben  
Geplanter Schulungsort:  
Roggenburg

**02.11. bis 03.11.2016**

(Herbstferien !)  
Niederbayern – Oberpfalz –  
Oberbayern  
Geplanter Schulungsort:  
Straubing

**06.12. bis 07.12.2016**

Unterfranken – Oberfranken –  
Mittelfranken  
Geplanter Schulungsort:  
Banz

**19.12. bis 20.12.2016**

Oberbayern  
Geplanter Schulungsort:  
München

Vormerkung an [info@vlb-bayern.de](mailto:info@vlb-bayern.de)

## Berufliche Lehrerbildung an der TUM School of Education reagiert: Sprachliche und kulturelle Vielfalt



MARIA GRUBER

Die Schüler an beruflichen Schulen zeichnen sich nicht nur in BIJ- und BAF-Klassen durch eine ausgeprägte sprachliche und kulturelle Vielfalt aus. Eine Vorbereitung der (angehenden) Lehrkräfte auf die damit in Zusammenhang stehenden Herausforderungen und Besonderheiten ist nicht erst seit der medialen Aufmerksamkeit auf fluchtbedingte Migration relevant. Spätestens seit der offiziellen Anerkennung Deutschlands als Einwanderungsland auch von politischer Seite ist eine solche Vorbereitung von besonderer Bedeutung, was sich in den Anforderungen an die Lehrerbildung spiegelt.

### Begründung der Notwendigkeit

Fehlt Lehrkräften das Bewusstsein und notwendige Handwerkszeug für einen gelingenden Unterricht im Kontext sprachlicher und kultureller Diversität, so hat dies nachteilige Konsequenzen sowohl für die gesamte Klasse, Lehrkraft und Schule als auch die gesamte Gesellschaft in etwa humanistischer, sozialer, demokratischer und ökonomischer Hinsicht. Insbesondere aber wirkt sich dies nachteilig auf das Leben der Schüler aus, die nicht den (von Schule und Lehrkräften als „normal“) erwarteten sprachlichen und kulturellen Hintergrund aufweisen. Zu diesen Nachteilen zählen beispielsweise diskriminierende Erfahrungen im persönlichen Bereich sowie bei der schulischen und beruflichen Laufbahn, vor allem in Hinblick auf Bildungsbeteiligung, schu-

liche Übergänge und Ausbildungserfolg. Die Gründe hierfür sind multivariat. Eine Vielzahl der Ursachen für die Benachteiligungen ist seitens der Lehrkräfte allerdings zumindest teilweise beeinfluss- oder gar vermeidbar. Zu diesen auch untereinander eng verknüpften Einflussfaktoren gehören beispielsweise ein monokultureller und monolingualer Habitus und damit implizite Normvorstellungen und schulische Homogenitätsideale, Ethnozentrismus, Nichtbeachtung, Unkenntnis und fehlende Kompetenzen im Umgang mit der Vielfalt der Prädikatoren und Moderatoren speziell im sprachlich-kulturellen Kontext, unzureichende (Selbst-)Reflexion, negativ ausfallende Erwartungseffekte oder Stereotype Threat. Ein Ansatzpunkt zur Verhinderung bzw. Verringerung der Nachteile auf Schülerebene und damit einhergehend im weiteren Kontext ist somit eine diesbezügliche Sensibilisierung der angehenden Lehrkräfte bzw. Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen. Diese dient zugleich als Grundgerüst für den späteren, kontinuierlichen Aufbau entsprechender Kompetenzen.

### Sprachliche und kulturelle Vielfalt als Thema der Beruflichen Bildung in Projekten

Mit der Sensibilisierung Lehramtsstudierender im Umgang mit sprachlicher und kultureller Vielfalt an beruflichen Schulen befasst sich die Berufliche Bildung an der TU München eingehend seit vielen Jahren. Den Rahmen für die dabei für den Erfolg essentielle Verknüpfung von Theorie und Praxis bilden folgende, konzeptuell stetig weiterentwickelte Projekte unter Mitarbeit und Leitung von Maria Gruber aus der Arbeitsgruppe von Prof. Alfred Riedl: Das Projekt „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ der Stiftung Mercator wurde im Schuljahr 2011/12 erstmals an der TU München auch Studierenden der Beruflichen Bildung angeboten. Darauf basierend lief von Juli 2012 bis Juni 2015 das vom Europäischen Integrationsfonds geförderte Projekt „Schule für Al-

le“ mit mehreren Kooperationspartnern (Lehrstuhl für (Berufs-)Pädagogik der TU München mit Maria Gruber als Verantwortliche für die Berufliche Bildung, Stelle für interkulturelle Arbeit des Sozialreferats der Landeshauptstadt München, Ludwig-Maximilians-Universität München/Department I, InitiativGruppe e. V., Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München als strategische Partner). Nach mehrjährigen Erfahrungen in den beiden Vorgängerprojekten wird seit dem Wintersemester 2015/16 nun das konzeptähnliche Projekt „Sprachen – Kulturen – Leben – Lernen“, ermöglicht durch die SWM-Bildungsstiftung, angeboten. Dieses baut auf aktuellen Entwicklungen und Erkenntnissen auf und geht dabei spezifisch auf die Herausforderungen und Besonderheiten beruflicher Schulen ein.

Allen Projekten seit 2011 gemeinsam sind neben Aspekten wie interkultureller Schulentwicklung und grundsätzlich positiver Auseinandersetzung mit nicht nur kultureller und sprachlicher Diversität diese beiden zentralen Ziele:

1. Ausgleich/Verringerung der Benachteiligungen von Schülern im Kontext sprachlicher und kultureller Diversität durch die Unterstützung (potentiell) betroffener Schüler an beruflichen Schulen in München in ihrer sprachlichen und damit auch fachlichen Entwicklung durch Sprach- und Fachkurse in kleinen Gruppen.
2. Sensibilisierung im Bereich Deutsch als Zweitsprache/sprachliche Vielfalt sowie Interkulturalität/kulturelle Vielfalt der Studierenden der Beruflichen Bildung als Vorbereitung auf ihre Lehrtätigkeit im Projekt sowie als Grundlage für ihren späteren Berufsalltag.

Das konzeptuelle Vorgehen beinhaltet eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis. Folgendes bewährte Grundkonzept teilen alle genannten Projekte: Schüler an beruflichen Schulen in München erhalten auf freiwilliger Basis knapp ein Schuljahr lang einen Sprach- und Fachkurs außerhalb des regulären Unterrichts. Dieser findet wöchentlich zwei Schulstunden lang in einer Kleingruppe (bis zu 8 Teilnehmern) statt und wird von ein bis zwei

Studierenden des Lehramts an beruflichen Schulen durchgeführt. Zusätzlich können optional Lehrassistenzen im regulären Fachunterricht zur Individualisierung und Binnendifferenzierung stattfinden, bei welchen die Studierenden in Anlehnung an Konzepte des Teamteachings tätig sind. Für den erheblichen Mehraufwand erhalten die Studierenden einen kleinen finanziellen Ausgleich und ein Zertifikat für ihre Bewerbungsunterlagen. Die notwendige Vorbereitung der Studierenden erfolgt in einem extra dafür konzipierten, begleitenden Seminar aus dem Wahlpflichtbereich („Interkulturalität erlebt und vorgelebt“). Dieses wird neben festen Grundbestandteilen kontinuierlich an die auftretenden, spezifischen Bedarfe angepasst. Eingang finden hier Aspekte aus den Bereichen Didaktik, Deutsch als Zweitsprache, Interkulturelle Kommunikation, Bildung und Erziehung sowie Schulpsychologie und Benachteiligtenförderung. Nach Möglichkeit werden Fachgespräche mit Experten eingebunden und teils ist die Teilnahme an einer begleitenden, professionellen Supervision möglich. Darüber hinaus finden Hospitationen mit individuellen Rückmeldungen, Beratungen und Individualgesprächen mit Studierenden und den Vertretungen der Referenzschulen zur Qualitätssicherung statt.

### Projektübergreifende Verstetigung und Verankerung der Thematik

Aufgrund des zunehmenden Bedarfs und Interesses an der Thematik wurden im Zuge der Projekte und darüber hinausgehend im Laufe der Jahre mehrere Online-Kurse im Themenfeld interkulturellen Lernens und sprachlicher Diversität in Bezug auf die Berufliche Bildung von der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg (Prof. Nicole Kimmelman) konzipiert in Kooperation mit der TU München (Prof. Alfred Riedl), unterstützt von der Virtuellen Hochschule Bayern. Diese stehen allen Studierenden der Beruflichen Bildung an der TU München im Wahl(pflicht)bereich offen. Zudem ist seit dem Wintersemester 2014/15 das vorwiegend im Kontext sprachlicher Vielfalt angesiedelte Unterrichtsfach „Sprache und Kommunikation Deutsch“ im Umfang von 80 ECTS in Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität München von Studieren-

den der Beruflichen Bildung an der TU München wählbar.

### Ausblick

Ab dem Wintersemester 2016/17 wird an der TUM School of Education das Pflichtmodul „Sprachliche und kulturelle Vielfalt – Grundlagen“ im Bachelorstudium verankert und später in der Masterphase erneut in einem ebenfalls neu

einzurichtenden Pflichtmodul zur Vertiefung aufgegriffen. In komprimierter Form finden dessen Inhalte auch Eingang in den innovativen Studiengang Master Berufliche Bildung Integriert. Damit kann die Berufliche Bildung an der TU München eine flächendeckende, grundlegende Sensibilisierung aller angehenden Lehrkräfte für diese essentiell wichtige Thematik leisten. ■

## Aus dem Kuriositätenkabinett der Pädagogik:

# Die Radikalkuren des Monsieur Eyquem

PETER THIEL

Bürger Jean-Jacques, besser bekannt unter dem Namen Rousseau, verdankt seine Berühmtheit u.a. dem Emile, einer Kunstfigur, an der er beschrieb, wie er sich rechte Erziehung vorstellte. Dies war vor mehr als 250 Jahren. Das etwa 1000 Seiten umfassende Traktat machte mächtig Furore im „ancien régime“. Von Geburt aus sei der Mensch gut, meinte Rousseau, verdorben würde er erst durch die Gesellschaft und durch die fragwürdigen Zustände auf dieser Welt. Die Aufgabe der Erziehung bestehe somit in nichts anderem, als den Zögling zu schützen von der negativen Einflüssen seines Umfelds, ihn ansonsten aber in aller Ruhe reifen zu lassen. Ein wenig skurril, was Rousseau da zu Papier brachte, urteilen wir heute darüber, was uns freilich nicht daran hindert, ihn unter die großen Denker einzureihen.

Wenn wir indes das Rad der Geschichte um weitere 250 Jahre zurückdrehen, dann stoßen wir auf einen pädagogischen Entwurf, welcher die rousseau'schen Vorstellungen an Skurrilität noch in den Schatten stellt. Von einem Franzosen namens Pierre Eyquem wird berichtet, dass er nur das Beste wollte für sein Söhnchen Michel, doch wer will das nicht für seine Kinder?

Eyquem war stolzer Besitzer des Schlosses Montaigne im Perigord (im Südwesten Frankreichs). Sein Großvater hatte es einst aufgrund guter Handelserträge erworben – gutbetuchtes Bürgertum also, kein Adel, zur Zeit des Großvaters noch nicht.



Philosoph, Humanist und Verfasser der Essays: Michel de Montaigne (1533–1592)

Bildquelle: [www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org)

Der kleine Michel war gerade dem Säuglingsalter entwachsen, als ihn der Vater einfachen Landleuten zur Erziehung anvertraute, einer Holzfällerfamilie, bei der die Armut Dauergast war. Von Anfang an sollte das Kind an Anspruchslosigkeit und karge Lebensbedingungen gewöhnt werden, sagte Monsieur Eyquem, das gehöre zur Vorbereitung auf das Leben. Das werde Michel später vor Müßiggang schützen, „dem sich so viele verwöhnte junge Leute in diesen Zeiten hingeben“. So der Standpunkt des Vaters. Was die Mutter dazu sagte, ist uns nicht überliefert, aber unsere Geschichte spielt im 16. Jahrhundert und da war bis zur Frauenemanzipation noch ein bisschen Zeit.

Als der kleine Michel seine Lektionen bei den Holzfällern gelernt hatte, holte ihn der Vater ins Schloss zurück. „Nun ist der Geist an der Reihe, der geschult werden muss“, meinte Pierre Eyquem und ließ sich auch da wieder etwas ganz Be-

sonderes einfallen. Als Ausdruck von Bildung galt es zu dieser Zeit, die lateinische Sprache zu beherrschen. Für viel Geld engagierte der ideenreiche Vater deshalb einen deutschen Gelehrten, der zwar prächtig Latein beherrschte, dafür aber kein Wort Französisch sprach. „In keiner anderen Sprache sollte fortan mit dem Kind kommuniziert werden, als in Latein, weder von den Eltern noch vom Dienstpersonal, noch von sonstwem“. So die Anordnung des bildungsbeflissenen Monsieur Eyquem. „Und so entstand im Schloss Montaigne im Perigord die wahrhaft komödiantische Situation, dass, um eines pädagogischen Experiments und eines kleinen Kindes wegen, ein ganzes Haus – Vater, Mutter, die Diener und sonstiges Gesinde – Latein lernen musste ...“, lesen wir bei Stefan Zweig, der sich mit dem Werdegang des später so angesehenen Michel de Montaigne beschäftigte.

Aber noch war Michel nicht berühmt. Als Sechsjähriger war er kaum in der Lage, einen ganzen Satz in seiner Muttersprache Französisch über die Lippen zu bringen. Dafür erlernte er spielerisch und ohne Angst und Mühe die antike Weltsprache und konnte sich ihrer seit seiner frühen Jugend souverän bedienen.

Eine ganz individuelle Erziehung sollte der kleine Michel genießen, meinte der pädagogikbeflissene Pierre Eyquem im Übrigen. Alles was er lernte, der Filius, sollte er aus Neigung und Interesse annehmen: Keinen Zwang, keinen Druck, keine Repressalien.

Eine solche „antiautoritäre“ Erziehung ist natürlich nicht ohne Risiken, das wissen wir heute nur zu gut. Das wurde auch Michel de Montaigne im Laufe seines Lebens bewusst und er musste auf dem vom Vater vorgegebenen Weg in eigener Regie dann wohl ein wenig umsteuern. Dennoch bezeichnete er seine Erziehung als einen Glücksfall und stellte fest, dass die Methoden seines Vaters bei ihm auf fruchtbaren Boden gefallen waren. Michel de Montaigne (1533 bis 1592), der Verfasser der berühmten „Essays“, galt Zeit seines Lebens als ganz besonderer Individualist. „Ich besitze eine freie Seele, die völlig in sich ruht und die gewöhnt ist, sich selbst zu lenken“, soll er über sich gesagt haben. Ob er dies wirklich den Methoden seines Vaters zu verdanken hatte? ■

## Erfahrungen mit Flipped Classroom in BWR und Wirtschaftsinformatik:

# „Ist der Ott jetzt völlig ausgeflippt?“

ANDREAS OTT

Ein Lehrer, der zwei Schüler an die Tafel kommen lässt, um ihnen für die nächsten 45 Minuten die Leitung des Unterrichts zu übertragen und selbst für den Rest der Stunde stumm in der letzten Reihe sitzt? Ein Lehrer, der zu Beginn der Stunde eine kurze Präsentation hält, diese über Mikrophon und Screencasting aufnimmt, und das Video anschließend ins Internet hoch lädt? Hört sich ziemlich ausgeflippt an, oder? Die verutzten Reaktionen mancher Schüler legen jedenfalls diesen Eindruck nahe.

### Die Idee:

Flipped Classroom (FC) wurde weder von mir erfunden, noch möchte ich den Anspruch erheben, diese Methode in besonders vorbildlicher Weise zu beherrschen. Vielmehr möchte ich hier lediglich das Konzept des FC vorstellen und meine Erfahrungen schildern, die ich damit in diesem Schuljahr in BWR und Wirtschaftsinformatik gesammelt habe. Der „umgedrehte Unterricht“ wurde von Jon Bergmann erfunden und ist ein Modell, bei dem die beiden Lernorte Schule und heimischer Schreibtisch einfach umgedreht werden.

Der traditionelle Unterricht (TU) sieht so aus: Die Wissensvermittlung erfolgt in der Schule; während der Übungsphasen zu Hause ist der Schüler allein (gelassen). Im FC geschieht der Input daheim und in der Schule wird (nur) geübt. Dabei ist FC keine gänzlich neue Idee, so mancher Lehrer hat schon mal als Hausaufgabe gegeben: „Lest Euch bis morgen die Seiten 80 bis 82 durch. Morgen sprechen wir dann darüber.“ Was jedoch beim FC neu ist, ist die Nutzung der neuen Medien. Die Wissensvermittlung erfolgt mit Hilfe von vom Lehrer produzierten Videos, die die Schüler dank Smartphones und Tablets orts- und zeitunabhängig anschauen können (also z. B. schon auf der Busfahrt nach Hause oder nochmals am Morgen auf dem Weg zur Schule). Weiterer Vorteil dieser Lern-

videos ist, dass der Schüler die Pausetaste drücken kann, um einen Lernschritt in Ruhe nachvollziehen zu können. Natürlich kann der Schüler das Video so oft anschauen, bis er die Inhalte verstanden hat. Auf diese Art kann jeder Schüler in seinem individuellen Tempo lernen. Sollten trotzdem noch Fragen bestehen, so können sie im Forum in mebis gestellt und von Mitschülern und vom Lehrer beantwortet werden. Jedes Video endet mit einer Zusammenfassung, die von den Schülern als Hefteintrag abgeschrieben wird.

Beim TU werden die Schüler mit ihrem heterogenen Vorwissen und ihrer unterschiedlicher Motivation alle im selben Tempo unterrichtet; es gibt (fast) keine Möglichkeit, den Unterricht anzuhalten (die „Pausetaste“ zu drücken) um einen Gedanken nachzuvollziehen; wer den Anschluss verliert, schreibt letztendlich nur noch mit und hofft, bis zum Ende der Stunde nicht mehr aufgerufen zu werden.

### Was geschieht beim FC dann im Unterricht?

Prof. Dr. Christian Spannagel, Pionier des FC in Deutschland sagt pointiert: „Jeden Morgen kommen 25 Leute im Klassenzimmer zusammen, um sich hinzusetzen und die Klappe zu halten. Das ist unökonomisch.“ Er zitiert deshalb die Forderung „Give the classroom back to the pupils.“ Also: „Überlass das Klassenzimmer wieder den Schülern.“ Die Schüler sollen im Klassenzimmer wieder verstärkt miteinander reden, diskutieren, sich inspirieren und miteinander interagieren. Das kann z. B. durch die Form des „Aktiven Plenums“ (AP) erfolgen. Dies läuft wie folgt ab: Der Lehrer stellt eine Aufgabe; zwei Schüler kommen nach vorne an die Tafel. Der eine (der „Moderator“) hat die Aufgabe, die Schüler aufzurufen und ggf. zum Mitmachen zu motivieren. Der andere (der „Schreiber“) notiert die vom Plenum genannten Lösungsschritte. Beide – Moderator und Schreiber – nehmen zu den Inhalten kei-



Schüler schlüpfen in die Rolle des Lehrers.



Beispiel eines Erklärvideos.

ne Stellung, lediglich das Plenum ist für die Lösung verantwortlich. Das bedeutet natürlich auch, dass sich manche Lösungswege als Irrwege herausstellen und Fehler gemacht werden. Doch dies festzustellen ist primär Aufgabe des Plenums. Der Lehrer greift nur bei groben Fehlern ein und sorgt ansonsten für eine konzentrierte Atmosphäre.

Alternativ zum AP kann auch „Lernen durch Lehren“ durchgeführt werden, wie es in Deutschland als Vorreiter z.B. Jean-Pol Martin aus Eichstätt oder Erich Hammer von den BO Kitzingen praktiziert haben. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass stärkere Schüler ihre Mitschüler bei der Problemlösung unterstützen – ein Gewinn für beide Seiten.

### Meine Erfahrungen

Nachdem ich mir die notwendige Hardware (das Go Mic-Mikrofon von Samson und eine Maus ohne Klickgeräusche von Nexus) gekauft und mich in die Bedienung der Software screencast-o-matic eingearbeitet hatte, erstellte ich eine animierte Powerpoint-Präsentation, die ich als Grundlage für meinen Vortrag nutzte. Beides – Bild und Ton – wurde live von der Software aufgenommen – fertig war das erste Screencastvideo (SCV), das ich dann in meinen Vimeo-Kanal hochlud.

Die ersten Videos waren erst nach einigen Versuchen „im Kasten“, da ich sie wegen Versprechern oder kleinen „Hängern“ abgebrochen hatte. Erst im Laufe

der Aufnahmen für die nächsten Videos entwickelte ich die Coolness, diese Versprecher zu akzeptieren; denn schließlich sind es „Live-Aufnahmen“ ohne vorher verfasstes Skript. So sagt auch Aaron Sams, Pionier des FC: „Do you need it perfect, or do you need it by Tuesday?“

Per E-Mail schickte ich den Schülern den Link zu dem jeweils relevanten Video, verbunden mit der Hausaufgabe, das Video anzuschauen, die letzte Seite der Präsentation als Hefteintrag abzuschreiben und die Inhalte zu lernen.

Ergebnis: Die Videos wurden leider manchmal nur sporadisch angeschaut, vor allem bei den Themen, bei denen die BOS-Schüler ein großes Vorwissen mitbrachten (z. B. Einführung in die Abschreibungen). Diese Einschätzung bestätigen die Klickzahlen beim Video „Einführung Entity-Relationship-Modelle“, wo die Schüler in der Regel ohne Vorwissen an die Schule kommen: Dieses Video wurde von drei Klassen mehr als 200 Mal angeschaut. Eines der BWR-Videos nahm ich live im Unterricht auf: Das hätte die Chance geboten, auf spontan auftretende Schülerfragen sofort eingehen zu können.

Die Übungsphase im Unterricht in Form des Aktiven Plenums habe ich mehrfach durchgeführt. Ich erinnere mich noch sehr gut an Benjamin und Uli (BOS12), bzw. Benedikt und Jonathan (FOS12), die es in hervorragender Weise verstanden, die Mitschüler zur Mitarbeit zu motivieren und den Problemlösungsweg zu moderieren. In diesen Stun-

den habe ich erfahren, was es bedeutet, „das Klassenzimmer wieder den Schülern zu überlassen“: Der Lehrer gibt seine zentrale und weitestgehend dominierende Rolle im Klassenzimmer auf, überträgt den Schülern (teilweise) die Verantwortung und gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Kommunikations-, Kooperations- und Problemlösungskompetenzen zu stärken.

### Das Feedback

Aus Sicht der Schüler "... war FC ein voller Erfolg. Die Videos ermöglichten ein wiederholtes Anschauen zu Hause, falls der teilweise doch sehr anspruchsvolle Stoff beim ersten Mal nicht verstanden wurde. Zudem kann damit das Problem aus der Welt geschafft werden, Inhalte abzurufen, die nur mündlich einige Stunden vor der Prüfung erwähnt wurden. Der Schüler hat die Möglichkeit, relevante Videos kurz vor der Prüfung noch mal anzusehen, sodass es nicht passieren kann, Inhalte oder Beispiele, die nur mündlich im Unterricht angesprochen wurden, zu vergessen." Zum Lernen mit Video: "An sich eine schöne Sache, jedoch muss dann auch das System funktionieren, sodass sich jeder dieses auch wirklich anschauen kann." Zudem war "...das "FC"-Projekt ein voller Erfolg, da es eine innovative Variante zur herkömmlichen Unterrichtsgestaltung darstellt und das Interesse der Schüler zum Lernen neu erwecken kann, da diese sowieso sehr an Medien gebunden sind. Auch die Phase des

aktiven Plenums ist eine sehr gute Variante, jedoch sind dafür nur Schüler geeignet, welche keine größeren Probleme mit einem freien Vortrag vor versammelten Menschenmengen haben. Alles in allem ist das aber eine sehr zukunftsweisende Methode...“

#### Fazit:

FC ist für mich eine Bereicherung des Unterrichtens, da es wieder die Schüler in den Mittelpunkt des Lernprozesses stellt und sie direkt am Lernerfolg beteiligt. Den schwächeren Schülern hilft vor

allem, dass sie die Videos mehrmals anschauen und so die Lösungswege „live“ nachvollziehen können – dies kann ein Buch nicht leisten. Das Feedback durch die Schüler ist größtenteils sehr positiv – Motivation für mich, mit dieser Methode weiter zu experimentieren und so eventuell das Interesse mancher Kolleginnen und Kollegen an dieser „ausgeflippten“ Unterrichtsmethode zu wecken.

Die Videos und weitere Informationen über FC finden Sie auf meiner Webseite [www.die-ott-casts.de](http://www.die-ott-casts.de). ■

#### Besondere Auszeichnung:

## Berufsschule Mindelheim erhält Deutschen Klimapreis der Allianzstiftung

KARL GELLER

Nachdem sich der Energieeffizienzkurs der Staatlichen Berufsschule Mindelheim bereits letztes Jahr als bestes bayerisches Schulprojekt für den bundesweiten Wettbewerb der Landessieger bei CO<sub>2</sub>-online qualifiziert hatte und als 2. Bundessieger ausgezeichnet wurde, folg-

te heuer eine erneute bundesweite Auszeichnung: Der Hauptpreis der Allianzstiftung, der mit 10.000 Euro dotiert ist. In einer feierlichen Abendveranstaltung im Haus der Stiftung direkt am Brandenburger Tor überreichte Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter vor ca. 200 geladenen Gästen im Namen von Bundesumweltministerin Barbara Hendricks



Die Sieger beim Fototermin mit Bundespräsident Gauck.

die fünf Hauptpreise an die Gewinner-teams. In Ihrem Redebeitrag betonte sie, wie wichtig es sei, nach den Pariser Klimaverträgen nun endlich mit deren Umsetzung zu beginnen und nicht alles auf die lange Bank zu schieben! „Die gegenwärtigen Überschwemmungen und deren Schäden bzw. Kosten sollten uns eine Warnung sein“, so die Staatssekretärin, die sich beim anschließenden Bankett auch ganz ungezwungen den Fragen der Teilnehmer stellte.

#### Erstmals Berufsschulen beteiligt

Der Klimapreis der Allianz wurde zum 8. Mal verliehen. Allerdings durften sich zum ersten Mal auch berufliche Schulen daran beteiligen, was im Vorfeld erst durch einen regen Briefwechsel zwischen der Mindelheimer Berufsschule und der Allianzstiftung erreicht wurde. „Ich lasse mir doch unsere berufliche Bildungsarbeit nicht madig machen!“ meinte der Projektverantwortliche aus Mindelheim. „Gerade im beruflichen Bereich ist Energiebildung enorm wichtig, weil der dicke Energieverbrauch in den Firmen stattfindet!“ Das sieht offenbar Bundespräsident Gauck genauso: „Ich freue mich besonders, dass solch tolle Projekte gerade im beruflichen Bildungsbereich stattfinden!“, meinte der Bundespräsident wörtlich zu der 12-köpfigen Mindelheimer Delegation, die er zu einem Fototermin ins Schloss Bellevue zu seiner „Woche der Umwelt“ eingeladen hatte. Denn neben der BS Mindelheim stand auch ein Berufskolleg aus Nordrhein-Westfalen auf dem Treppchen. Ins gleiche Horn stieß auch „Klimapapst“ Prof. Dr. Hartmut Graßl sinngemäß: „So wie diese jungen Leute anpacken, werden sie in ihren Betrieben bald in Führungspositionen sein und die Möglichkeiten haben, das Gelernte umzusetzen, und das ist auch nötig!“

#### Begeisterung für Woche der Umwelt

Für die Mindelheimer Schüler war die Einladung definitiv ein Gewinn. „Wir haben hier in jeder Hinsicht eine Menge gelernt!“, war sich die ganze Mannschaft bei der Rückfahrt einig, die auch noch eine Stadtrundfahrt als politische Bildung auf dem Programm hatte. Be-

sonders beeindruckt waren die 10 von den Projekten der anderen Schulen und den Ausstellern der Woche der Umwelt. „Das ist ja Wahnsinn, was man auf diesem Gebiet alles machen kann!“, meinte Andre Deppner, einer der Teilnehmer, begeistert. Alle 10 gingen deshalb dick bepackt mit Info-Material und hochmotiviert, die Inhalte ihres Energiekurses in

den Firmen umzusetzen, auf die Heimreise. Schulleiter Reinhard Vetter: „Auf die können wir stolz sein!“

Mehr unter: <https://umweltstiftung.allianz.de/aktuelles/news/2016/kp16-verleihung/>  
<https://www.youtube.com/watch?v=PubmxCbh3O8>

### Sprache der Schulbücher:

## Von der Kunst, Sachverhalte einfach darzustellen



EVA WOODTLI WIGGENHAUSER

Wer im Bereich der Bildung arbeitet, baut am Haus der Zukunft. Lehrer und Schulbücher prägen ganze Generationen und damit unsere Gesellschaft als Ganzes. Der Benediktinerpater Anselm Grün bringt sie auf den Punkt: „Wer heute öffentlich das Wort ergreift, prägt die Gesellschaft. Jeder, der einen Vortrag hält, und jeder, der einen Beitrag in einer Zeitung oder Zeitschrift veröffentlicht, prägt die Sprache unserer Welt mit. Wir bauen mit unserer Sprache am Haus unserer Gesellschaft“.

Die Sprache von Schulbüchern ist ein wesentlicher Baustein am Haus der Zukunft. Auch jeder Lehrer prägt mit seiner gesprochenen Sprache und seinen Arbeitsunterlagen die ihm anvertraute Jugend. Ein paar einfache Hinweise helfen, Unterrichtsmaterialien klar und positiv zu gestalten.

### 15 Wörter pro Satz

Im Hinblick auf Klarheit bewährt sich eine einfache Journalistenregel: Ein Satz soll im Normalfall nicht mehr als 15 Wörter umfassen.

Viele Schreiber schreiben, wie sie sprechen, nämlich in überaus langen Sätzen. Es gilt als kunstvoll und gelehrt, beim Schreiben alles Mögliche in Nebensätze zu packen. Ein Satz wie „Wenn Sie den Text lesen, merken Sie, dass es darin viele Wörter gibt, die Sie nicht kennen.“ spricht vieles an und ist trotzdem nicht für alle auf Anhieb klar.

Das verschachtelte Satzgefüge mit den drei Nebensätzen macht es vor allem leistungsschwachen Schülern schwer, den Inhalt beim ersten Lesen zu verstehen. Außerdem sind fremdsprachige Schüler oft mit der genauen Funktion von Konjunktionen nur wenig vertraut. Eine gute Regel ist es daher, Nebensätze wenn immer möglich zu vermeiden oder in zwei Hauptsätze aufzulösen. So kann der obige Satz heißen: „Im folgenden Text gibt es viele Wörter, die Sie nicht kennen.“

### Informationseinheiten in kurzen Sätzen

Wollen Autoren die Lernerautonomie der Schüler unterstützen, dann ist die Verständlichkeit von Anleitungen ein Schlüsselfaktor. Sind Sätze kompliziert und lang, wird jede Lernerautonomie verhindert. Schüler mit Migrationshintergrund oder soziokulturell benachtei-

ligte Jugendliche scheitern bei sprachlich komplizierten Anleitungen bereits an der Aufgabenstellung. Sie kommen gar nicht dazu, die Aufgaben zu lösen. Leistungsstarke verstehen auch einfache Sätze, für Leistungsschwache sind einfache Sätze geradezu ein Muss.

Dass kurze Sätze eine fulminante Wirkung haben, weiß heute auch die Hirnforschung. Die beiden US-amerikanischen Neurowissenschaftler Andrew Newberg und Mark Robert Waldman befassen sich ausführlich mit der Satzlänge. Sie zeigen auf, dass zu viele Informationseinheiten das Verstehen unmöglich machen und selbst Erwachsene Mühe haben, sich Sätze mit mehr als zehn Wörtern genau zu merken. Sie raten daher: „Halten Sie Ihre Sätze kurz, sprechen sie langsam und nicht länger als dreißig Sekunden.“ Diese Regel lässt sich einfach auf geschriebene Unterrichtsmaterialien übertragen.

### Sie „können“ das Wörterbuch benutzen

Das Lingva Eterna Sprach- und Kommunikationskonzept befasst sich mit einer klaren Sprache. Dazu gehört auch der richtige Gebrauch der Modalverben. Modalverben sind oft Glückssache. Vor allem mit dem Modalverb „können“ haben viele Lehrer Mühe. Sie sind es gewohnt, ihre Schüler mit „können“ anzuleiten: „Ihr könnt das Buch auf Seite 20 öffnen“ oder „Ihr könnt zu zweit zusammenarbeiten“.

Doch es zweifelt wohl kein Lehrer daran, dass die Schüler das Buch öffnen „können“. Vielmehr will der Lehrer die Schüler anweisen, das Buch zu öffnen. „Können“ ist hier fehl am Platz. Es braucht eine einfache Aufforderung: „Öffnet das Buch auf Seite 20.“ Genauso unpassend ist „können“ für die Aufforderung, zu zweit zusammenzuarbeiten. „Ihr könnt die Aufgabe zu zweit lösen“ meint eine Erlaubnis: „Ihr dürft die Aufgabe zu zweit lösen“.

Zum Schmunzeln ist vor allem der Satz: „Sie können das Wörterbuch benutzen.“ Aus eigener Erfahrung wissen die meisten Lehrer, dass viele Schüler kein Wörterbuch benutzen können, auch wenn sie dürfen.

### Texte entschlacken

Eine simple Methode, Texte zu entschlacken und verständlich zu machen, ist das Vermeiden von Negationen. „Vergessen Sie nicht, hinter jede erledigte Aufgabe ein Kreuz zu notieren“ heißt positiv formuliert: „Denken Sie daran, hinter jede erledigte Aufgabe ein Kreuz zu notieren.“

Meist merken Lehrer gar nicht, wie häufig sie mit der Negation beschreiben, was nicht zu tun ist: „Lassen Sie sich nicht ablenken“, „Passen Sie auf, dass Sie keine Fehler machen“, „Lesen Sie nicht zu schnell, sonst sehen Sie das Wichtigste nicht“.

Ebenso werden sinnvollerweise negative Gefühle vermieden. Gut gemeinte Sätze wie „Im nächsten Schritt wird es schwierig“ oder „Was nun folgt, braucht viel Übung.“ wecken unguete Gefühle und erinnern an die Möglichkeit des Versagens. Mut machen ist ein wichtiges „didaktisches Therapeutikum“. Es ist daher sinnvoll, mögliche Schwierigkeiten nicht herbeizureden und nicht von „schwierig“ zu sprechen.

<sup>1</sup>Grün, Anselm: Achtsam sprechen – kraftvoll schweigen. Für eine neue Gesprächskultur. Münsterschwarzach 2013, S. 103.

<sup>2</sup>Newberg, Andrew; Waldman, Mark Robert: Die Kraft der mitfühlenden Kommunikation – Wie Worte unser Leben verändern können. München 2013, S. 74.

### Literaturhinweise

Die Kraft der Sprache – Kartensatz für Pädagogen, Lingva Eterna Verlag, Erlangen, 1. Auflage 2014

Jedes Wort wirkt! – Bewusste Sprache in der Pädagogik, Lingva Eterna Verlag, Erlangen, 1. Auflage 2015, ISBN: 978-3-9811454-5-8

## Rock-Musical im Deutschen Theater

Mit dem Stück "Next to normal" (Fast normal) bringt das Deutsche Theater München ein Rock-Musical auf die Bühne, mit dem gezielt Jugendliche angesprochen werden. Gerade zum Schuljahresende, wenn die Noten gebildet sind, bietet ein Theaterbesuch eine Abwechslung, die für alle nur motivierend sein kann.

In dem Musical geht es um eine scheinbar ganz normale Familie, die jedoch wie ein Dampfkessel kurz vor der Explosion steht. Der überarbeitete Vater, die sexuell frustrierte Mutter, die musikalisch hochbegabte Tochter und der pubertierende Sohn bilden die Kulisse dieses preisgekrönten Musical, das mit Ohrwürmern sowie Soul- und Rockballaden gerade ein junges Publikum begeistern will.

Interessant ist, dass das Deutsche Theater zu diesem Stück auch ein umfangreiches Unterrichtsmaterial zum Download auf seiner Homepage bereitstellt. Der Aufwand für eine Vor- bzw. Nachbearbeitung wird dadurch deutlich geringer. Für Schulklassen werden Gruppentickets zum Preis von 20 € je Schüler angeboten. Das Stück läuft leider nur vom 13.07. - 23.07.2016. Hier hätte man sich gerade mit Blick auf den bayrischen Ferienkalender eine etwas längere Spielzeit gewünscht.

Das im Jahr 2013 nach fünfjähriger Renovierung wiedereröffnete Deutsche Theater München liegt in der Schwanthalerstraße 13, nur wenige Gehminuten vom Hauptbahnhof bzw. Stachus entfernt. Die Vorstellung dauert etwa 2 1/2 Stunden und beginnt am Sonntag bereits um 18:00 Uhr, werktags um 19:00 Uhr. Am Montag und Dienstag finden keine Aufführungen statt.

*Peter Huber-Jilg*



## Traumatisierungen bei Flüchtlingen in beruflichen Schulen:

# Erkennen, reagieren, unterstützen



ELKA STRADTNER-MÄRZ

Seit inzwischen fast sechs Jahren werden in den Beruflichen Schulen der Stadt Nürnberg Asylsuchende in Klassen zur Berufsintegration unterrichtet. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler stieg kontinuierlich an, aufgrund der Flüchtlingsströme der letzten Jahre gab es im Schuljahr 2015/16 zunächst 40 Klassen. Zum Halbjahr dieses Schuljahres wurde eine große Anzahl weiterer Klassen eingerichtet. Bereits im ersten Unterrichtsjahr zeigte sich ein erhöhter Bedarf an schulpsychologischer und sozialpädagogischer Unterstützung für Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte.

### Herausforderungen für Lehrerinnen und Lehrer

Lehrkräfte benötigen Informationen, wie sie Traumatisierungen bei Flüchtlingen erkennen, im Unterricht darauf reagieren und Schülerinnen und Schüler langfristig stärken können. Fortbildungsangebote für Lehrkräfte, intensiver kollegialer Austausch und die zeitnahe Erreichbarkeit der Fachkräfte unterstützen die Lehrkräfte bei der herausfordernden Aufgabe. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen bringen belastende Vorgeschichten mit in die Schule:

Abdullah, 19 Jahre, stammt aus Afghanistan: Die Mutter flüchtet mit ihren 2 Söhnen in den Iran, als er 6 Jahre alt ist und der Vater bei einem Anschlag ums Leben kommt, den Abdullah als Augenzeuge miterlebt. Seit er 10 Jah-

re ist, arbeitet er in einer Teppichfabrik. Mit 14 Jahren steigt die Gefahr, auf der Straße für die Armee rekrutiert zu werden. Er geht nicht mehr zur Arbeit und nicht mehr aus dem Haus. Mit 15 Jahren beginnt seine Flucht über die Türkei und Griechenland (jeweils mehrere Monate des „Durchschlagens“) nach Deutschland.

Makeda, 20 Jahre, stammt aus Eritrea. Sie flüchtet mit 17 Jahren wegen religiöser Verfolgung alleine aus der Kleinstadt, in der sie nach dem Tod ihrer Eltern bei ihrer Tante lebte. Sie kommt in einer größeren Stadt in Nigeria an. Dort lebt und arbeitet sie zwei Jahre bei einem alten Mann als Haushälterin und Pflegerin. Er bezahlt ihren Flug nach Deutschland, wo sie hofft, als Christin in Sicherheit leben zu können.

Über die traumatischen Erfahrungen im Herkunftsland und auf der Flucht hinaus leben Asylsuchende hier in einer unsicheren Aufenthaltssituation. Sie haben unklare Zukunftsperspektiven, werden von Zukunftsängsten geplagt und trauern über die Trennung und/oder den Verlust von Familienmitgliedern und der vertrauten Umgebung.

### Traumata und mögliche Folgen

Unter einem Trauma versteht man in der Psychologie ein zutiefst erschütterndes Ereignis, das häufig mit einer Bedrohung für Leben oder Gesundheit einhergeht. Auf solche Ereignisse reagieren Menschen mit Erschrecken, Furcht und Entsetzen; das Gefühl von Hilflosigkeit begleitet die traumatische Situation. Die heftige Reaktion ist eine normale Reaktion auf ein unnormales Ereignis. Dabei sind „man-made-Disasters“ schwerer zu verarbeiten als gravierende Erkrankungen oder Naturkatastrophen. Die traumatische Situation löst im Betroffenen Impulse aus wie Fliehen (Flight-Reaktion) oder Kämpfen (Fight-Reaktion). Wenn beides nicht möglich ist, entsteht ein extremes Gefühl der Ohnmacht und des Ausgeliefertseins (Freeze-Reaktion). Alle diese

Reaktionsmöglichkeiten gehen mit extremer Anspannung einher. Die normale Steuerung durch den Cortex wird eingeschränkt. Phylogenetisch ältere instinktbetonte Gehirnareale übernehmen die Steuerung in der traumatischen Situation, so dass eine zeitlich und räumlich orientierte Erinnerung erschwert wird. Wahrnehmungen, Gefühle, Gedanken und körperliche Empfindungen, die die traumatische Situation begleiten, werden quasi unsortiert gespeichert und können später wieder angetriggert werden: Spezifische Reize (ein Geräusch, ein Geruch, ...) lösen ein aktuelles Wiedererleben der traumatischen Situation aus, das von den genannten Reaktionen (Schrecken, Panik, Ohnmacht, ...) begleitet und nicht als schreckliche Erinnerung der Vergangenheit erlebt wird.

Zu den Trauma-Folgestörungen gehören die Posttraumatische Belastungsreaktion, Depressionen, Schlafstörungen, Schmerzsymptome, Angst- und Abhängigkeitserkrankungen. Der Umgang mit Symptomen psychischer Erkrankungen ist in den Herkunftsländern der jungen Menschen sehr unterschiedlich. Die Unterstützung und Beratung erfordert es, mit dem kulturellen Hintergrund sensibel umzugehen, ihn zu berücksichtigen und nicht aus den Augen zu verlieren.

Erlebte Traumata äußern sich bei einer posttraumatischen Belastungsreaktion

- > in einer auf verschiedenen Ebenen spürbaren Übererregung (u. a. Schlafstörungen, Konzentrationsprobleme, heftige emotionale Reaktionen),
- > im bereits beschriebenen Wiedererleben der schrecklichen Erfahrungen,
- > in der Vermeidung von mit dem Trauma verknüpften Gedanken, Gefühlen und Wahrnehmungen bis hin zum völligen Rückzug von sozialen Kontakten und zur Dissoziation (Trennung von Wahrnehmungs- und Gedächtnisinhalten, die sonst verknüpft sind).

Lehrkräfte benötigen das Wissen, um mögliche Symptome und Reaktionen bei ihren Schülerinnen und Schülern, um auffällige Verhaltensweisen, völligen Rückzug bis zur Nicht-Ansprechbarkeit in dissoziativen Zuständen erkennen und verstehen zu können. Lehrkräfte brauchen für solche Situationen schnell ansprechbare Unterstützungssysteme und die enge Kooperation mit verschiedenen Fachkräften im Sinne einer multiprofessionellen Zusammenarbeit.

### Positive Faktoren

Wie die traumatische Erfahrung verarbeitet werden kann, hängt von Risiko- und Schutzfaktoren der Persönlichkeit vor, während und nach dem Trauma ab. Positiv wirken sich aus: soziale Kompetenzen, eine insgesamt stabile Persönlichkeit, die Aufrechterhaltung eines Handlungsspielraums in der traumatischen Situation, die Erfahrung, Schutz zu erhalten, Informationen bekommen, das Wiedererlangen von Kontrolle über die eigene Lebenssituation und soziale Unterstützung. Diese Schutzfaktoren beeinflussen, ob es nach einer traumatischen Erfahrung zu einer Trauma-Folgestörung kommt oder die Person sich nach dem Trauma stabilisieren kann und das Trauma als Teil ihrer Lebensgeschichte verarbeiten kann. In der Forschung spricht man bei einer erfolgreichen Stabilisierung und Verarbeitung, die mit einem bewussteren Umgang mit positiven Aspekten des Lebens einhergeht, vom „posttraumatic growth“.

Sicher ist, dass viele der jungen Menschen in den Klassen zur Berufsintegration Traumata erlitten haben. Die Zahlen darüber, wie viele Geflüchtete unter einer Trauma-Folgestörung leiden, schwanken erheblich, eine zuverlässige Angabe ist nicht möglich. Gelingt es, für die jungen Menschen eine stabile und sichere Lebenssituation herzustellen und ihnen Perspektiven zu eröffnen, dann wird dadurch ein wertvoller Beitrag zur Bewältigung des Traumas geleistet.

### Die positive Rolle der Schule

Der Schule kommt dabei eine wesentliche Rolle zu. Die allgemeinen psychologischen Empfehlungen zur Stabilisierung für Menschen nach erlittenen Trau-

matisierungen benennen als hilfreich:

- > Strukturen, die Halt geben
- > Sich wiederholende Alltagsrituale
- > Erleben vertrauter Gewohnheiten
- > Ablenkung
- > Erfahren von Selbstkontrolle und Selbstwirksamkeit
- > Aktivierung von Bewältigungsstrategien, die in anderen belastenden Situationen hilfreich waren
- > ...

Betrachtet man, was die positiven Merkmale von Schule sind, wenn Schule ist, wie sie ist, dann wird deutlich, dass sie den eben geforderten wesentlichen Beitrag zur Stabilisierung leisten kann. Sie bietet:

- > Einen sicheren äußeren Ort (z. B. Ordnung, Sauberkeit, Intaktheit von Gebäuden und Mobiliar), der sich förderlich auf den für alle Menschen wichtigen inneren sicheren Ort auswirken kann
- > Stabile Bezugspersonen
- > Respektvollen Umgang miteinander, wenn Begrüßungsrituale, das Ansprechen mit Namen u. ä. selbstverständlich sind
- > Ehrlichkeit, Offenheit und Transparenz, wenn wertschätzend miteinander umgegangen wird
- > Klarheit hinsichtlich Nähe und Distanz in der Rolle der Lehrkraft
- > Eine gewaltfreie Zone, in der es weder zu körperlicher noch verbaler Gewalt kommen darf und wo Entwertungen und Entwürdigungen Einhalt geboten wird
- > Klare Strukturen für den Unterrichtstag und in den Unterrichtsstunden mit sich wiederholenden Alltagsritualen

Aus den Beobachtungen der Lehrkräfte ergaben sich weitere Ideen, die bei Bedarf in der Unterrichtsgestaltung zur Stabilisierung beitragen können: die Integration entspannender Elemente (z. B. Bewegung, Musik, Mandalas, ...), wechselnde Konzentrationsübungen, nonverbale Signale und Möglichkeiten der Beeinflussung (z. B. Gesten, Ampeln, rote und gelbe Karten, ...). Hervorzuheben ist der unschätzbare Wert von Erfahrungen, etwas zu lernen, etwas zu schaffen,

Erfolg zu haben, Talente zeigen zu können – alles dies trägt bei zur Selbstwirksamkeit als wichtiger Ressource für die Stabilisierung.

### Unterstützungssysteme

Zur Bewältigung der herausfordernden Aufgabe, sehr heterogene Klassen mit Schülerinnen und Schülern aus vielen Ländern und mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen in schwierigen Lebenssituationen zu unterrichten, benötigen die Schulen viel Unterstützung. Vernetzung und Kooperation sind in diesem Arbeitsfeld zwingend notwendig. Dazu gehören Angebote zur Kollegialen Beratung und Supervision für die Lehrkräfte, so wie eine gute Versorgung mit Fachkräften aus der Schulpsychologie und Sozialpädagogik. Sowohl die Lehrkräfte als auch die genannten Fachkräfte treffen auf unterschiedliche Ansprechpartner/innen wie Vormünder, Eltern und Betreuer/innen in den Wohngruppen und anderen Unterbringungsformen der Schülerinnen und Schüler. Ebenso bedarf es des Austausches mit psychiatrischen und psychotherapeutischen Fachkräften aus dem ambulanten wie stationären Bereich und verschiedensten Beratungsstellen. An den Beruflichen Schulen der Stadt Nürnberg wird diese Herausforderung mit großem Engagement aller Beteiligten übernommen.

Die in beruflichen Schulen vorhandenen Unterstützungskräfte reichten dafür bei weitem nicht aus, so dass sowohl die sozialpädagogischen (+ 1 Stelle) wie schulpsychologischen (+ ½ Stelle) Ressourcen ausgebaut wurden. Dadurch ist nun eine bessere Versorgung der Schülerinnen und Schüler und eine intensivere Begleitung und Unterstützung der Lehrkräfte möglich, obwohl der Bedarf noch nicht gedeckt ist.

Für die Unterstützung aller Handelnden ist daher ein weiterer Ausbau der für die Beratung zur Verfügung stehenden Ressourcen zu fordern. ■

Inklusion mit Erasmus+:

## Europa trotz Handicap erleben

KATRIN WAGNER

### Besondere Schülerschaft an besonderer Schule

Mit ca. 70 Schülern dürfte unsere Wirtschaftsschule die wohl kleinste in ganz Bayern sein. Dies ist jedoch nicht das einzige Alleinstellungsmerkmal: Unsere Schule ist eine integrative Wirtschaftsschule und in die Bayerische Landes- schule für Körperbehinderte in München eingegliedert. Täglich findet gelebte Inklusion statt. Die Klassen setzen sich nämlich jeweils zur Hälfte aus körperlich gehandicapten und nicht behinderten Schülern zusammen und das seit bereits 20 Jahren. Durch die örtliche Nähe zum Trainingsgelände des FC Bayern und des TSV 1860 besuchen auch Jugendspieler dieser Vereine unsere Wirtschaftsschule. Diese Mischung der Schülerschaft schafft ein ganz besonderes Schulklima, von dem alle Schüler besonders im Hinblick auf den Erwerb von Sozialkompe- tenz im Umgang mit dem Thema Behin- derung profitieren.

Trotz der relativ geringen Schüler- und Lehreranzahl bieten wir jedoch ein großes Repertoire an Aktivitäten, wie zum Beispiel eine eigene Schulband, ein Theaterprojekt und eben auch seit mittlerweile fünf Jahren internationale Schulpartnerschaften mit Comenius beziehungsweise Erasmus+ an.

### Körperliche Einschränkungen

Mit diesem nunmehr dritten internati- onalen Schulpartnerschaftsprojekt wur- de bereits vielen, auch körperlich beein- trächtigten Schülern, ein Auslandsauf- enthalt ermöglicht. Viele unterschiedli- che Aspekte gilt es bei derartigen Reisen zu beachten. So muss beispielsweise bei Rollstuhlfahrern die ausländische Gast- familie, bei welcher die Schülern wäh- rend des Auslandsaufenthalts wohnen, frühzeitig involviert werden, um alle Gegebenheiten der Wohnung (Toilette, Aufzüge, Eingangsstufen, Beschaffenheit des Bettes etc.) oder die Größe des Autos zum Transport des Rollstuhls abzuklä-



Normalität: Spanische und deutsche Schülerinnen.



Auf dem Weg nach Spanien.



Trotz Rollstuhl Europa entdecken und neue Freun- de finden.

Beim Kulturauftritt in Italien.



ren. Für einen Schüler mit der Rückenmarkschädigung Spina bifida und einer Schülerin mit einer seltenen, einseitigen Körperfehlbildung namens CHILD-Syndrom wurde extra eine Krankenschwester mit ins Ausland genommen. Diese Kosten galt es vorher zu beantragen und zu kalkulieren. Bei Schülern mit regelmäßiger Medikamenteneinnahme muss mit Eltern, den Ärzten und den ausländischen Gasteltern vorher gesprochen werden und ein Notfallplan mit Telefonnummern vor der Reise zurechtgelegt sein. Bei gehbehinderten Schülern ist im Vorfeld abzuklären, wie weit sie laufen können, ob sie manchmal einen „Notfallrollstuhl“ brauchen oder ob sie Radfahren können. Dies geschieht immer in enger Abstimmung mit den ausländischen Lehrkräften vor Ort. Auch kommt es durch das Krankheitsbild der Schüler häufiger vor, dass aufgrund einer plötzlichen Erkrankung unmittelbar vor einem Auslandsaufenthalt kurzfristiger Ersatz gefunden werden muss.

### Asperger Syndrom und soziale Phobie

Doch nicht nur körperlich beeinträchtigte Schüler fahren mit Erasmus+ ins Ausland. Für Schüler aus dem autistischen

Spektrum, speziell mit Asperger Syndrom, stellt ein solcher Aufenthalt mit so vielen unbekanntem Parametern, wie die vielen neuen Schüler oder die unbekannt Gastfamilie, eine ganz besondere Herausforderung dar. Den Zugewinn, den diese Schüler während dieser Woche erleben, wiegt alle in Anspruch genommene Zeit mit ermutigenden Gesprächen mit den Schülern und die Abstimmung mit der Gastfamilie auf. Die vielleicht größte Herausforderung war bisher eine Schülerin mit sozialer Phobie, also der ausgeprägten Angst in sozialen Situationen im Zentrum der Aufmerksamkeit zu stehen und sich peinlich oder beschämend zu verhalten. Nach vielen Bestärkungen traute sie sich diese Reise zu und war am Ende unbeschreiblich glücklich, ihre bis dahin festen Grenzen überwunden zu haben und sich in eine für ihre Verhältnisse Extremsituation mit neuer Schule, neuen Schülern, neuer Familie in einer fremden ausländischen Stadt, begeben zu haben.

### Erhöhung der Sozialkompetenz

Durch die Reise mit unseren teilweise körperlich beeinträchtigten Schülern verringern wir auch die Berührungssängste an den ausländischen Partnerschulen.

Unseren Schülern schlug jedes Mal ein Welle von Hilfsbereitschaft im Ausland entgegen, sodass beispielsweise ein Rollstuhlfahrer am dritten Tag seines Auslandsaufenthaltes meinte: „Die anderen Schüler wollen mich immer im Rollstuhl schieben, heute habe ich es aufgegeben zu erklären, dass ich das eigentlich auch selbst kann.“

Nächstes Schuljahr kommen ca. 25 Schüler und zehn Lehrkräfte aus Finnland, Spanien, Italien, Kroatien und der Türkei zu uns an die Bayerische Landesschule und werden an der Integrativen Wirtschaftsschule weiterhin ihre Berührungssängste gegenüber körperlich beeinträchtigten Jugendlichen abbauen. Dieser Zugewinn an Sozialkompetenz, mit allen zurzeit im aktuellen Erasmus+ Projekt involvierten 215 Personen, steht der Erhöhung der Sprachkompetenz durch den intensiven Gebrauch der englischen Sprache in Schrift und Wort im Projektalltag in Nichts nach. ■

Menschen bewegen – Zukunft gestalten:

## 25 Jahre Augustinus-Fachschule für Heilerziehungspflege

MARGIT SCHWANDT

„Menschen bewegen – Zukunft gestalten“ – dieses Motto hat sich die Augustinus-Schule für Heilerziehungspflege in Gremsdorf bei Höchststadt an der Aisch gegeben und sie macht ihrem Motto alle Ehre.

Vor 25 Jahren erhielt die private Fachschule für Heilerziehungspflege ihre staatliche Anerkennung. Derzeit werden 137 Fachschülerinnen und -schüler in 7 Klassen unterrichtet.

### Unter Schulaufwandsträgerschaft der Barmherzigen Brüder

Träger der Schule ist der katholische Orden der Barmherzigen Brüder, der auf dem Wirken des heiligen Johannes von Gott (1495 -1550) gründet. Dieser fand im spanischen Granada seine Berufung darin, sich um Kranke und Hilfsbedürftige zu kümmern. In Bayern ist die Ordensgemeinschaft bereits seit 1622 tätig. Der Orden gibt in Gremsdorf 280 Menschen eine Heimat, die geistig und mehrfach behindert sind. Angegliedert an die Einrichtung sind eine Werkstatt für behinderte Menschen, eine Förderstätte, eine Seniorentagesstätte, ambulantes Wohnen und verschiedene Außenwohngruppen. Bekannt ist Gremsdorf für seine große Naturwerkstatt, wo die Beschäftigten u. a. Insektenhotels oder Nistkästen bauen und für seine umfangreiche „Kicker“-Produktion: Die einzelnen Kickertische und die dazugehörigen Spielerfiguren werden dort individuell nach den Wünschen der Auftraggeber angefertigt.

### Praxisstellen vor Ort

Für etwa die Hälfte der Fachschüler bietet die Einrichtung Praxisstellen vor Ort. Je nach zeitlichem Umfang und der Art der Tätigkeit erhalten die Fachschüler eine Vergütung, die zwischen ca. 500 € und 1.000 € monatlich liegt, sie erhalten Weihnachtsgeld, sind sozialversichert und sie haben Anspruch auf die vermögenswirksamen Leistungen. Mindestens



Schule (rechts) und Werkstattgebäude.

zwei Bereiche der Einrichtung müssen die Fachschüler während ihrer dreijährigen Ausbildung durchlaufen, zwei Jahre davon sind sie in der Regel auf einer der Wohngruppen beschäftigt.

### Lehrer als Lernbegleiter und Beurteiler

Seit 1999 ist Andreas Keidel Schulleiter in Gremsdorf – er hat nach seinem Abitur zunächst eine Schreinerlehre absolviert, anschließend Heilpädagogik studiert und drei Jahre lang eine Förderstätte geleitet, bevor er 1991 ins mittelfränkische Gremsdorf kam. Etwa 200 Bewerbungsgespräche mit interessierten

Schülern führt er jedes Jahr. Neben einem festen Lehrerteam, in der Regel Sozialpädagogen und Heilpädagogen, sowie einer Lehrkraft für Deutsch und Sozialkunde, holt Schulleiter Keidel immer wieder externe Dozenten an seine Fachschule, die Fächer wie Medizin oder Psychiatrie unterrichten. Der Unterricht sei wertschätzend und persönlichkeitsfördernd, so Keidel, die Lehrer seien Lernbegleiter und Berater, aber auch Bewerter und Beurteiler.

Die Gremsdorfer Fachschule wird im Umland äußerst wertgeschätzt, junge Menschen oder Quereinsteiger aus dem Raum Bad Windsheim/Neustadt

Schulleiter  
Andreas Keidel.



an der Aisch, Erlangen, Forchheim und Bamberg, ja sogar aus Rothenburg ob der Tauber bewerben sich um einen der begehrten Ausbildungsplätze. Eingangsvoraussetzung ist ein Mittlerer Bildungsabschluss, welcher auch über die einjährige Ausbildung zum Heilerziehungspfleger in Gremsdorf erworben werden kann, sowie eine abgeschlossene Berufsausbildung, z. B. zum Sozialbetreuer oder zur Kinderpflegerin, doch auch eine andere Berufsausbildung ist möglich. Dazu muss der Bewerber die gesundheitliche, psychische und physische Eignung für den Beruf nachweisen. Jetzt ist ein Erweiterungsbau für die Schule geplant und genehmigt: 2 große, moderne Klassenzimmer, dazu ein Mehrzweckraum und eine große Pausenhalle werden errichtet. Schulaufwandsträger ist der Orden der Barmherzigen Brüder.

### Praxiserfahrung und Weiterbildungsmöglichkeiten

Die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger dauert in Gremsdorf drei Jahre, aus gutem Grund, so Schulleiter Keidel, denn sie findet in der berufsbegleitenden Form statt. Dabei wechselt sich der Unterricht in der Fachschule wöchentlich mit dem Einsatz in der Praxisstelle ab: Die Absolventen seien sehr begehrt, so Keidel, denn sie konnten während der Ausbildung wertvolle Praxiserfahrung sammeln. Neben den allgemeinbildenden Fächern Deutsch und Sozialkunde werden die Schüler fachtheoretisch in den Fächern Pädagogik, Heilpädagogik und Psychologie, in Medizin und Psychiatrie, in Recht und Verwaltung unterrichtet. Dazu kommen die fachpraktischen Fächer wie Pflege, Praxis- und Methodenlehre mit Kommunikation, Praxis der Heilerziehungspflege, Lebenszeit- und Lebensraumgestaltung sowie Übungen zur Religionspädagogik. Englisch wird als Wahlfach zur Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung zur fachgebundenen Fachhochschulreife ebenfalls angeboten. Damit können die Absolventen ein Studium in den Bereichen Soziale Arbeit, Heilpädagogik, Pflegemanagement, u. a. anschließen. Daneben bietet der Beruf des Heilerziehungspflegers eine große Bandbreite an Möglichkeiten

der beruflichen Weiterqualifizierung, z. B. in therapeutischen Bereichen.

### Allgemeine Hochschulzugangsberechtigung über EQR 6

Mittlerweile ist der Abschluss des Heilerziehungspflegers der EQR-Stufe 6 zugeordnet, wie der Meister oder Techniker. Diese berufliche Qualifizierung ermöglicht es dem Absolventen, jeden beliebigen Studiengang, auch an einer Universität aufzunehmen. Die Studierfähigkeit der Absolventen stellt Schulleiter Keidel nicht in Frage, würden sich doch die meisten Studierwilligen für fachspezifische Studiengänge entscheiden.

Schulgeld müssen die Fachschüler seit 2013 nicht mehr bezahlen und wenn sie ihre Abschluss in der Tasche haben, erhalten sie einen Bonus in Höhe von 1.000 € als Anerkennung für ihre Leistungen. Aktuell mit dem laufenden Schuljahr hat die Fachschule noch ein neues Weiterbildungsangebot aufgenommen: Wer möchte, kann sich zusätzlich zum „Heilerziehungspfleger im Erziehungsdienst“ ausbilden lassen, wenn er zusätzliche Module belegt.

### Wegbegleiter sein

Abschließend stellt sich die Frage, wer sich für solch eine anspruchsvolle berufliche Tätigkeit entscheidet, denn die Verdienstmöglichkeiten sind – trotz hervorragender Qualifizierung und großem Bedarf – eher bescheiden. Nun, es sind junge Menschen, aber auch berufliche Quer- oder Wiedereinsteiger, die – anders als reine Pflegekräfte – Beziehungsarbeit leisten möchten, die mit Menschen umgehen und Wegbegleiter sein wollen, bereit sind, persönliche Zuwendung zu geben. Und es sind junge Menschen, die den Abschluss als Sprungbrett an die Fachhochschule oder Universität sehen: Die Bescheinigung der EQR/DQR-Stufe 6 nach dem europäischen bzw. deutschen Qualifikationsrahmen

### Kommentar: Gleichberechtigt sind sie nun ...

Klickt man auf der Homepage der Würzburger Julius-Maximilians-Universität die Seite „Allgemeiner Hochschulzugang für Absolventen und Absolventinnen einer beruflichen Fort- oder Weiterbildungsprüfung (z. B. Meister, Techniker)“ an, findet sich eine überaus erfreuliche Botschaft: „Wenn Sie eine berufliche Fort- oder Weiterbildungsprüfung bestanden haben, ist Ihnen der allgemeine Hochschulzugang eröffnet. Sie können den Studiengang, den Sie an der Universität Würzburg aufnehmen möchten, frei auswählen.“

Nein, nicht nur der Besuch eines Gymnasiums führt an die Hochschule, auch wer einen Meisterbrief oder einen entsprechenden Fachschulabschluss in der Tasche hat, darf uneingeschränkt studieren. Die meisten beruflich qualifizierten Studenten bleiben ihrer Fachrichtung treu und bringen berufsspezifisches Wissen und praktische Können in das Studium ein. Sie entscheiden sich ganz bewusst für einen bestimmten Studiengang, haben Berufs- und Lebenserfahrung.

Die EQR/DQR-Stufe 6 bescheinigt dem Fachschulabsolventen oder Meister „Fortgeschrittene Kenntnisse in einem Arbeits- oder Lernbereich unter Einsatz eines kritischen Verständnisses von Theorien und Grundsätzen“, zudem „Fortgeschrittene Fertigkeiten, die die Beherrschung des Faches sowie Innovationsfähigkeit erkennen lassen, und zur Lösung komplexer und nicht vorhersehbarer Probleme in einem spezialisierten Arbeits- oder Lernbereich nötig sind.“ und die „Leitung komplexer fachlicher oder beruflicher Tätigkeiten oder Projekte und Übernahme von Entscheidungsverantwortung in nicht vorhersehbaren Arbeits- oder Lernkontexten [...]“. (Quelle: Europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR))

Ja, gleichberechtigt sind sie nun, die Abiturienten und die beruflich qualifizierten Studenten – Bologna sei Dank. Doch dass sich die Möglichkeit der allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung über eine berufliche Qualifizierung ergeben kann, muss noch besser kommuniziert und in den Köpfen verankert werden. Es ist unsere Aufgabe, besonders begabten und fleißigen Schülern unserer beruflichen Schulen diesen Weg an die Hochschulen aufzuzeigen. *Margit Schwandt*

## Landesverband

### Aktuelles aus dem GV



*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

die berufliche Bildung in den Fokus der öffentlichen Diskussion zu bringen, damit sie entsprechend wahrgenommen wird, ist eine zentrale Aufgabe des Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen und somit auch des Geschäftsführenden Vorstandes. Doch Wahrnehmung ist nur ein erster Schritt. Im Weiteren muss bildungspolitisches Handeln initiiert werden. Es ist deshalb zu investieren in zeitgemäße Lehr-Lern-Konzepte, in Lehrerfort- und -weiterbildung sowie in die sächliche Ausstattung der Schulen, wenn die berufliche Bildung zukunftsfähig bleiben soll. Daher ist der Geschäftsführende Vorstand auch immer wieder mit allen politischen Fraktionen des Landtages im Gespräch.

#### Parlamentarische Abende – der politisch aktive Teil der Verbandstätigkeit im GV

In den so genannten parlamentarischen Abenden findet ein reger Gedankenaustausch der Abgeordneten des Landtags sowie weiterer bildungspolitischen Akteure mit dem Geschäftsführenden Vorstand des VLB statt. „Informationen aus erster Hand“ bekommen unsere politischen Vertreter. Die Leistungsfähigkeit, aber auch die Leistungsgrenzen der beruflichen Bildung werden aufgezeigt. Und daraus resultieren unsere Forderungen nach einer bedarfsgerechten Ausstat-

tung für eine moderne Schule. Im Ergebnis bedeutet dies dann, dass weitere Mittel z. B. in Form von Planstellen zur Verfügung gestellt werden müssen. So wurden im Rahmen der Flüchtlingsbeschulung von den insgesamt 1.079 Planstellen 332 Stellen an den beruflichen Schulen eingerichtet, die bis zum August 2016 auch besetzt werden sollen. Für den zunehmenden Betreuung- und Organisationsaufwand – nicht nur aufgrund der BAF-Beschulung – sind zur Unterstützung Stellen im sozialpädagogischen, im schulpsychologischen, aber auch im Schulverwaltungsbereich zu schaffen. Damit kann erreicht werden, dass die zur Verfügung stehenden pädagogischen Ressourcen wieder mehr für die notwendige Erziehungs- und Bildungsarbeit genutzt werden können und somit wertvolle Lehr- und Lernzeit im Klassenzimmer bleiben kann. Dies ist erforderlich, um die Unterrichts- und Bildungsqualität zu sichern und weiterzuentwickeln.

#### VLB – Sprachrohr der beruflichen Schulen in der Öffentlichkeit

Dieser „politisch aktive“ Teil der Verbandsarbeit ist deshalb bedeutsam, weil – wie bereits angedeutet – er unsere Abgeordneten mit wichtigen Informationen versorgt, um fachlich fundierte Entscheidungen treffen zu können. Und gleichzeitig besteht hier die Chance, die Leistungen der beruflichen Schulen

im Wirtschafts- und Gesellschaftssystem entsprechend herauszustellen. Aktuell wird dies besonders deutlich in der Flüchtlingsbeschulung, bei der die beruflichen Schulen einen überaus wichtigen Beitrag zur Integration der jungen Menschen sowohl in die Berufs- und Arbeitswelt als auch in unser Gemeinwesen leisten. Insgesamt kann hier festgestellt werden, dass unsere Kolleginnen und Kollegen an den beruflichen Schulen die Integration von Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichsten Voraussetzungen mit großem Engagement und äußerst erfolgreich begleiten.

#### Führungskräftekongress in Berlin – öffentlichkeitswirksames Fortbildungsangebot

Jede Lehrkraft ist Führungskraft. Aus dieser Grundhaltung heraus befürwortet der Geschäftsführende Vorstand die Teilnahme unserer Kolleginnen und Kollegen am Führungskräftekongress 2016, der von unseren beiden Bundesverbänden BLBS und VLW in Zusammenarbeit mit dem Verband der Bildungsmedien VBM am 29./30. September in Berlin unter dem Motto „Berufliche Bildung 4.0“ veranstaltet wird. Zentrale Tagungsthematik sind die Entwicklungen, die unter der Chiffre Industrie 4.0 bzw. Wirtschaft 4.0 zusammengefasst werden können und die Veränderungen im Bildungssystem und hier vor allem in der beruflichen Bildung verlangen. Die hinter diesen Entwicklungen stehende Digitalisierung verändert in bisher unbekannter Schnelligkeit das Alltags- und Berufsleben. Und hier ist die berufliche Bildung gefordert, den Bereich des Lehrens und Lernens wie auch den des sozialen Miteinanders neu zu gestalten und weiterzuentwickeln. Nähere Informationen finden sich unter [www.bbs-führungskräfte.de](http://www.bbs-führungskräfte.de) dort können Sie sich auch anmelden.

#### Berufsbildungskongress – Leistungen sichtbar machen, Forderungen formulieren

Im November findet im niederbayerischen Deggendorf der 13. VLB-Berufsbildungskongress statt. In zahlreichen Arbeitskreisen und Gesprächsrunden mit Vertretern aus Universitäten,

der zweiten Ausbildungsphase, der dualen Partner sowie der Politik und Bildungsverwaltung haben Sie die Möglichkeit, Anregungen und Ideen weiterzugeben und zur Meinungsbildung mit beizutragen. Unsere Bitte ist deshalb: Seien Sie dabei und bringen Sie sich mit Ihren Positionen ein!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, diese Großveranstaltungen sind ein hervorragendes Schaufenster, um Verbandsarbeit und Verbandspositionen vorzustellen und die Leistungen der beruflichen Schulen einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren.

Kommen Sie gut durch den Sommer!

Es grüßen Sie herzlichst  
*Martin Krauß und Pankraz Männlein*

#### Bitte vormerken!

## VLB-Fortbildung Presseseminar/ Öffentlichkeits- arbeit

(Fortsetzung)

21./22. Oktober 2016

**Tagungsort:** Augsburg  
Augsburger Allgemeine Zeitung  
Berufliche Schulen Neusäß

**Programm:** Schule im Internet  
(geplant) | Social Media – Facebook,  
Twitter & Co

**Themen:** Homepage – Gelingensbedingungen | Social Media richtig kennen und sicher nutzen | Rechtssicherheit mit Facebook, Twitter und & Co

**Kosten:** Eigenbeteiligung  
VLB-Mitglieder erhalten einen Zuschuss über ihre Bezirksverbände

**Ausführliche Informationen:**  
erhalten Sie in der Septemбераusgabe von vlb-akzente.

**Anmeldung bereits jetzt**  
über die VLB-Geschäftsstelle möglich:  
info@vlb-bayern.de

## Bezirks- und Kreisverbänd

### BV Oberbayern

## Empfang 2016

Der Vorsitzende des BV Oberbayern, Rudi Keil, hatte wie schon in den vergangenen Jahren auch 2016 zum Empfang in das Erkerzimmer des Hofbräuhauses in München eingeladen. Er verwies darauf, dass in diesem Jahr viele harte Nüsse zu knacken seien, zu denen die Beschulung der Flüchtlinge ebenso gehöre wie auch die Personalratswahlen und die Wahlen im VLB. Neben Anneliese Willfahrt, der Leiterin des Bereichs 4 Schulen der Regierung von Oberbayern, konnte er etwa 40 Kolleginnen und Kollegen des BV Oberbayern begrüßen. Vor allem aber den Hauptreferenten Martin Güll, Mitglied der Bayerischen Landtags und Vorsitzender des Ausschusses für Bildung und Kultus.

### Berufliche Schulen in Oberbayern

Anneliese Willfahrt, die für die beruflichen Schulen, Volks- und Förderschulen im Regierungsbezirk verantwortlich ist, stellte den gegenwärtigen Sachstand und Überlegungen für die Zukunft der beruflichen Schulen in Oberbayern dar. So konnte sie feststellen, dass man im Regierungsbezirk die Anzahl der Flüchtlingsklassen mit Schülerinnen und Schülern zwischen 16 und 21 Jahren habe verdoppeln müssen. 266 Klassen gäbe es jetzt an allen beruflichen Schulen, vor vier Jahren seien das in Oberbayern

nur vier Klassen gewesen. 1/3 der Schüler mit einem Abschluss in einer Berufsintegrations-Klasse (BIJ-Klasse) beginne eine duale Berufsausbildung. Viele würden diese aber abbrechen, da es ihnen hauptsächlich um das Bleiberecht gehe.

Prognostiziert werde ein allgemeiner Schülerrückgang an den beruflichen Schulen von 20 %, der aber mit einem großen Zuzug von Asylanten und Flüchtlingen ersetzt werde. Das zweijährige Beschulungsmodell für diese Schüler sei gut. Sie bedankte sich bei den Lehrerinnen und Lehrern, die sich engagiert um die Asylbewerber bemühen.

### Flüchtlinge und Asylanten in Bayern

Martin Güll, MdL, Vorsitzender des Ausschusses für Bildung und Kultus, bildungspolitischer Sprecher der SPD, stellte fest, dass im Landtag viel über die Obergrenze bei den Flüchtlingen diskutiert werde, es werde aber kaum angesprochen, was zur deren Integration zu tun sei. So sei in Bayern schon Geld für die über 100.000 Asylanten und Flüchtlinge in 1.200 neuen Klassen zur Verfügung gestellt, im Gespräch seien aber kaum Konzepte, mit denen die Integration gelingen könne. So fehlten sowohl die Räumlichkeiten als auch die notwendigen Lehrerinnen und Lehrer. Auch dauere er sehr, da es nicht genüge, alleine Sprachkurse anzubieten. So überlege man, passgenaue Angebote für die verschiedenen Menschengruppen aus den

Martin Güll bei seinem Vortrag.



verschiedenen Ländern zu erstellen, um die Bildungsangebote anzukurbeln. Dazu gehörten Gesundheitschecks ebenso wie die Feststellung, welche Potentiale bei den Flüchtlingen und Asylanten schon vorhanden seien, welche Sprachprobleme sie im mündlichen Ausdruck, bei der Rechtschreibung oder der Alphabetisierung hätten.

Jetzt befände man sich im „Notfallmodus“, so Güll, man solle aber auch an die Zukunft denken, da man mit den Menschen arbeiten und leben müsse, erst dann sei es wichtig, über Obergrenzen nachzudenken. Dazu Martin Güll wörtlich: „Ich habe sie als Lehrerinnen und Lehrer in den Berufsschulen bewundert, weil sie gleich gesagt haben: ‚Das machen wir‘. Wir brauchen aber das Know-how der Lehrer aller Schularten und derer, die in der Erwachsenenbildung tätig sind!“ Dabei zeige sich, dass man darüber nachdenken müsse, ob es richtig ist, Lehrer schulartbezogen auszubilden. Natürlich dürfe aber die Fachlichkeit bei der Ausbildung der Lehrer nicht vernachlässigt werden, ein Nachdenken sei aber nicht verboten.

Überall sei klar: Das berufliche Schulsystem in Deutschland mit seiner dualen Berufsausbildung ist ein Erfolgsmodell. Es müsse daher gelingen, den Eltern der Kinder in der 4. Klasse klar zu machen, dass es nicht nur den Königsweg über das Gymnasium gibt. Eine ganzheitliche Ausbildung mit Kopf, Herz und Hand müsste in allen Schularten deutlicher in den Vordergrund gestellt werden, auch, dass es in Bayern keinen Abschluss ohne Anschluss gäbe. „Die Wirtschaft muss deutlicher zeigen, dass wir die beruflichen Bildung brauchen“, so Martin Güll zum Schluss seiner Ausführungen.

### Ehrung

Rudi Keil konnte zwei Personen ehren: Hans Sommerer für sein „langjähriges Engagement und den herausragenden Einsatz zum Wohle der Kolleginnen und Kollegen im VLB-Oberbayern“, so heißt es in der Urkunde, hat der „Bezirksvorsitzende Rudolf Keil die Ehrennadel in – Gold – an Hans Sommerer verliehen“. In einer kleinen Ansprache würdigte er die Verdienste des Geehrten und hob dessen unermüdlichen Einsatz als lang-

jähriger Bezirkspersonalrat für das Wohl der Kolleginnen und Kollegen in Oberbayern heraus.

Jörg Matthes für seine langjährige Tätigkeit als Schriftführer im Landesverband des VLB.

### Fazit

In der anschließenden lebhaften Diskussion ergaben sich auch wichtige Fragen, die Martin Güll fachmännisch geschickt, verständlich und überzeugend beantwortete. Somit war der diesjährige Empfang ein voller Erfolg, wie Rudi Keil am Schluss erfreut feststellen konnte.

*Heiko Pohlmann*

### BV Unterfranken

## Verabschiedung und starker Besuch bei der Bezirksversammlung

### Verabschiedung

Im Rahmen eines informellen Treffens des Bezirksvorstandes und der unterfränkischen Kreisvorstände wurden Rudi Hoffmann als Bezirksvorsitzender, Wilhelm Pfannkuch als stellvertretender Bezirksvorsitzender und Gottfried Berger als Seniorenvertreter verabschiedet. Besonders bedankte man sich nochmals bei Rudi Hoffmann für das heraus-

ragende Ausrichten des Berufsbildungskongresses in Bad Kissingen 2012. Da er sich vom Schuldienst hat freistellen lassen, um in der freien Wirtschaft zu arbeiten, stellte er sich nicht mehr zur Wiederwahl. Wilhelm Pfannkuch, der demnächst in die Freistellungsphase geht, stellte deshalb auch sein Amt zur Verfügung. Auch ihm dankten alle für die geleistete Arbeit für den VLB. Auch bei Gottfried Berger für seine engagierte Seniorenarbeit, die sich besonders bei seinen hoch anerkannten Studienreisen zeigte, zollte die Runde Dank. Alle haben zugesagt, sich auch weiterhin für den VLB zu engagieren.

Bei dem Treffen wurde auch die Gelegenheit genutzt, über die verbandspolitische Zukunft zu diskutieren sowie über die ein oder andere personelle Weichenstellung nachgedacht.

### Starker Besuch

Dies stellte der stellv. Landesvorsitzende Wolfgang Lambl fest, als er als Gastreferent die Versammlung in Würzburg besuchte. Mehr als 50 Kollegen waren erschienen, um den Ausführungen der beiden Hauptpersonalräte Wolfgang Lambl und Rudi Keil zu folgen.

Da zum damaligen Zeitpunkt die Personalratswahlen kurz bevorstanden nutzten Karl Blank, Rudi Keil und Wolfgang Lambl die Gelegenheit nochmals intensiv für die Wahl des Bezirkspersonalrats und des Hauptpersonalrats zu werben. Dabei wurde als Ziel ausgegeben, dass



Bei der Verabschiedung von Rudi Hoffmann, Wilhelm Pfannkuch und Gottfried Berger (vierter, fünfter und siebter von links).



Der neu gewählte Bezirksvorstand (von links): Alexander Liebl, Matthias Endres, Karl Blank, Klaus Wiederer, Barbara Valta, Wolfgang Grünsfelder sowie die drei Kreisvorsitzenden Martin Reith, Bernd Kahlert und Jochen Brüggemann.

schon hervorragende Ergebnis der letzten Wahl nochmals zu toppen.

### Neuwahlen

Bei der sich anschließenden Neuwahl des Bezirksvorstandes wurden jeweils einstimmig gewählt:

Karl Blank, Bezirksvorsitzender  
Barbara Valta, stellv. Bezirksvorsitzende  
Matthias Endres, stellv. Bezirksvorsitzender  
Alexander Liebl, Kassier  
Wolfgang Grünsfelder, Schriftführer  
Klaus Wiederer, Seniorenvertreter

Anschließend wurden die Anträge an die Vertreterversammlung ausführlich diskutiert. Nach einigen redaktionellen Veränderungen wurden die vorliegenden Anträge angenommen. Sie werden nun bei der Vertreterversammlung als Anträge des Bezirks Unterfranken eingereicht.

*Wolfgang Grünsfelder/Martin Ruf*

### BV Oberpfalz:

## Jahreshauptversammlung und Neuwahlen

Der Bezirksverband Oberpfalz hatte Anfang Juni zur diesjährigen Jahreshauptversammlung ans Staatliche Berufliche Schulzentrum Regensburger Land in Regensburg eingeladen. Schwerpunkte der Versammlung waren zum einen die Neuwahl des Bezirksvorstandes, zum

anderen der Austausch mit den beiden Hauptpersonalräten Wolfgang Lambl und Rudi Keil.

Bei den Neuwahlen im Bezirksvorstand wurden, nachdem Schatzmeisterin und Schriftführer nicht mehr zur Wahl antraten, folgende Mitglieder gewählt:  
Bezirksvorsitzende: Sophia Altenthan, BSZ Regensburger Land  
Stellvertreterin: Susanne Lieck, FOS/BOS Cham  
Stellvertreter: Robert Kölbl, BSZ Amberg  
Schatzmeister: Karl Semmler, BS III Regensburg  
Schriftführer: Christian Finger, BSZ Neumarkt

Als Kreisvorsitzende in den Kreisverbänden waren vorab gewählt worden:  
Kreisverband Amberg-Sulzbach:

Dr. Horst Pongratz, BSZ Amberg  
Kreisverband Cham:  
Hans Bräu, WS Waldmünchen und FOS/BOS Cham  
Kreisverband Neumarkt/Opf:  
Hermann Kraus, BSZ Neumarkt/Opf.  
Kreisverband Oberpfalz Nord:  
Alexander Kolb, BSZ Wiesau  
Kreisverband Regensburg:  
Hier konnte leider niemand für das Amt gewonnen werden  
Kreisverband Schwandorf: Ralf Bormann, BSZ Schwandorf

Ich danke allen, die sich bereit erklärt haben, eine Aufgabe im Bezirksverband oder in den Kreisverbänden zu übernehmen und sich weiterhin für die Interessen der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in der Oberpfalz einzusetzen. All jenen, die nicht mehr zur Wahl angetreten sind, möchte ich für ihr Engagement danken und hoffe, dass sie unserem Verband auch weiterhin verbunden bleiben und ihr Erfahrungswissen einbringen.

*Sophia Altenthan*

### KV Main/Rhön:

## Eine Ära geht zu Ende

Helmut Mundel geht in den Ruhestand und gibt deshalb nach 17 Jahren den Posten des Kreisvorsitzenden Main/Rhön ab. In seiner positiven Bilanz der abgelaufenen Jahre stellt er die geleistete Arbeit und die Erfolge des VLB im Allgemeinen kurz vor.



Der neue Bezirksvorstand des VLB Oberpfalz (von links): Robert Kölbl, Sophia Altenthan, Karl Semmler, Christian Finger (Susanne Lieck fehlt)



Langjährige Weggefährten: Wolfgang Lambl (rechts) dankt Helmut Mundel für sein großes Engagement für den VLB.

### Steigende Mitgliederzahlen

Unter anderem hat der Kreisverband Main-Rhön die Zahl der Mitglieder erhöhen können. Aber auch die anstehenden Probleme für die Schulen in Bezug auf die Asylantenklassen und deren Versorgung wurden von Helmut Mundel angerissen, zu denen flexible Lösungen in Verhandlungen mit der Regierung erarbeitet werden müssen.

Wolfgang Lambl nahm die Einladung zur der Mitgliederversammlung an seiner Stammschule dankend an und nutzte die Gelegenheit, in seiner lockeren, aber bestimmten Art die aktuellen Probleme aus Verbandssicht darzulegen.

### Neue Vorstandschaft

Nachdem die Vorstandschaft von den anwesenden Mitgliedern entlastet wurde, erzielte man bei den anschließenden

Neuwahlen des Vorstandes einstimmige Ergebnisse. Der Nachfolger von Helmut Mundel wurde Jochen Brüggemann – BS-Haßfurt. Seine Stellvertreter sind Karin Pohl und Joachim Koch.

Als scheidender Vorsitzender wünschte Helmut Mundel der neuen Vorstandschaft viel Erfolg in der Verbandsarbeit.

Wolfgang Lambl für den Landesverband und Willi Pfannkuch für den Bezirk ließen es sich nicht nehmen, Helmut Mundel für die geleistete Arbeit – 31 Jahre VLB-Mitglied, 29 Jahre Vorstandsmitglied, davon 12 Jahre Schriftführer und 17 Jahre Kreisvorsitzender – gebührend zu danken. *Uwe Sagstetter*

### KV Nordschwaben:

## Mitgliederversammlung 2016

Am 23. April 2016 lud der Kreisvorsitzende Alois Rothermel zur Mitgliederversammlung nach Schloss Höchstädt ein. Eine erfreulich große Anzahl an Aktiven, sowie auch Kollegen im Ruhestand folgten der Einladung. Alois Rothermel ging in seinem Rechenschaftsbericht auf die steigende Mitgliederzahl ein. Die gut funktionierende Verbandsarbeit auf allen Ebenen ist seinen Worten nach ein wesentlicher Grund für diesen Anstieg. Er dankte allen Kontaktkollegen für ihre zuverlässige Arbeit an der Basis. Auffällig sei auch, dass viele Pensionäre nach ihrer Dienstzeit dem Verband die Treue halten. Er dankte beson-



Franz Leopold und Alois Rothermel bei der Amtsübergabe.

ders Franz Messmer und Alois Kornes, Seniorenbetreuer im KV Nordschwaben und KV Allgäu, für ihre erfolgreiche Arbeit. Mit einer kurzen Bilderschau vom Mitgliederausflug nach Jena und Erfurt in den Herbstferien wurden Erinnerungen wach gerufen. Eine weitere Aktivität des KV Nordschwaben war eine Infoveranstaltung für Referendare und Junglehrer mit wichtigen Details zum Thema Dienstrecht.

### Neuwahlen der Kreisvorstandschaft

Die Neuwahl des Kreisvorstandes schloss sich an. Nachfolger von Alois Rothermel, der in den Ruhestand geht und nicht mehr antrat, wurde Franz Leopold. Jürgen Wunderlich und Franz Leopold dankten Alois Rothermel für seine 14-jährige Tätigkeit als Kreisvorsitzender. Seine ruhige und besonnene Art, sowie sein heiteres Wesen trugen stets zu einer guten Arbeitsatmosphäre bei. Mit einem Präsent wurde Alois Rothermel verabschiedet.

### Änderungen der Lehrerbildung

Im Anschluss berichtete Jürgen Wunderlich über die aktuelle Verbandsarbeit. Seine Ausführungen zu Änderungen in der Lehrerbildung, bei der BAF-Beschulung, im FOS/BOS-Bereich und den Problemen der Wirtschaftsschulen fanden großes Interesse. Er wies auch auf die große Bedeutung der bevorstehenden Personalratswahlen hin. Am Ende seines Berichtes lud Jürgen Wunderlich



Die neue Vorstandschaft (von links): Schriftführer Uwe Sagstetter, Schatzmeister Christian Dahl, stellv. Landesvorsitzender Wolfgang Lambl, stellv. Kreisvorsitzende Karin Pohl und Joachim Koch, Kreisvorsitzender Jochen Brüggemann

alle Anwesenden zum Berufsbildungskongress nach Deggendorf ein.

Die Ehrungen der langjährigen VLB-Mitglieder wurden von Jürgen Wunderlich, Alois Rothermel und Franz Leopold vorgenommen. Die Geehrten bekamen neben einer Urkunde ein Weinpräsent.

*Vorname, Nachname*

### KV Landshut

## Neue Köpfe in der Vorstandschafft

Der Kreisverband hat kürzlich ein neues Führungsteam gewählt. Im Kreisverband sind Lehrerinnen und Lehrer aller beruflichen Schulen der Landkreise Landshut, Kelheim und Dingolfing organisiert.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung, die im Gasthof Rosenhof in Ergolding stattfand, stellte der langjährige Kreisvorsitzende Josef Laumann zum letzten Mal den Rechenschaftsbericht des Vorstandes vor. Josef Laumann stellte sich aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl und wurde im Rahmen der Veranstaltung verabschiedet. Zu seinem Nachfolger wurde Thomas Tuscher von der Berufsschule I Landshut einstimmig gewählt.

Komplettiert wird das Team durch die Stellvertreter Stanislav Postruznik (BSI LA) und Markus Schenk (BS DGF), Kassenwartin Elke Sterz (BS II LA) und Schriftführerin Renate Meindl (BS I LA). Außerdem wurde der Vorstand um zwei Beisitzer erweitert, gewählt wurden Stefan Weinzierl (BSZ KEH) und Jo-



Thomas Tuscher (links) verabschiedet seinen Vorgänger Josef Laumann ...



... und stellt sich mit seiner neuen Mannschaft vor (von links): Stanislav Postruznik, Thomas Tuscher, Renate Meindl, Markus Schenk und Elke Sterz.

sef Laumann (MaBa LA). Somit sind in der neuen Vorstandschafft jetzt alle Landkreise vertreten, was für den mitgliederstärksten Kreisverband Niederbayern sehr erfreulich ist. Ein Novum ist außerdem, dass ein eigener Beauftragter für die Referendare und Jungpädagogen installiert werden konnte.

Im Anschluss an die Wahlen fand ein Vortrag zum Thema Beschulung von berufsschulpflichtigen Asylsuchenden in Bayern statt. Dieser äußerst informative Vortrag wurde von den Teilnehmern als Höhepunkt der Veranstaltung empfunden, da dieses Thema mittlerweile an allen beruflichen Schulen sehr präsent ist. Als Referent konnte Hubert Ramesberger gewonnen werden, er ist Koordinator an der Regierung von Niederbayern für die Beschulung der Flüchtlinge.

Mit einem Ausblick auf die diesjährige Vollversammlung in Deggendorf endete diese Jahreshauptversammlung.

*Renate Meindl*

### KV Allgäu

## Aktiver Kreisverband

Die Kreisvorstandschafft lud ihre Mitglieder zur diesjährigen Mitgliederversammlung schon traditionell nach Kempten/Betzgau ein. Eine erfreulich große Anzahl von Aktiven, wie auch im Ruhestand befindlicher Kollegen nahm auch in diesem Jahr die Gelegenheit wahr, sich über aktuelle Verbandsthemen zu informieren und sich im Kreise der Kollegen auszutauschen.

Nach der Begrüßung durch die scheidende Kreisvorsitzende Astrid Geiger ging der Bezirksvorsitzende von Schwaben, Klaus Hlawatsch, auf Themen ein, die in den Führungsgremien des VLB auf der Tagesordnung standen und stehen. Die kommenden Personalratswahlen, die anstehende Wahl der Bezirksvorstandschafft in Schwaben und die Gründung einer Fachgruppe im VLB, die sich mit der BAF Beschulung beschäftigt, waren einige Schwerpunkte seiner Rede.

### Kontaktkollegen wichtig

Die Kreisvorsitzende Astrid Geiger konnte stolz vermelden, dass im KV Allgäu jetzt 477 Kollegen im VLB organisiert sind. Dieser hohe Organisationsgrad unter den Allgäuer Kollegen/innen ist ihren Worten nach das Ergebnis einer sehr guten Verbandsarbeit auf allen Ebenen, aber zuvorderst von gut funktionierenden und positiv für den Verband arbeitenden Kontaktkollegen an den Schulen. So konnten an allen berufsbildenden Schulen im Allgäu wieder Kontaktkollegen installiert werden. Mit einem Rückblick auf zahlreiche Veranstaltungen für VLB Mitglieder im Allgäu und einer Vorschau auf den VLB Berufsbildungskongress 2016 in Deggendorf schloss die Kreisvorsitzende ihren Rechenschaftsbericht.

Alois Kornes, Seniorenvertreter des KV Allgäu, berichtete von seiner Arbeit für die Pensionäre und von Veranstaltungen, die er gemeinsam in guter Zusammenarbeit mit den beiden Seniorenvertretern aus dem KV Augsburg und dem Kreisverband Schwaben Nord bei sehr gutem Besuch durchgeführt hatte.



Josef Kraft und Klaus Hlawatsch danken der scheidenden Kreisvorsitzenden Astrid Geiger.

Nach dem Bericht des Kassenwartes Joachim Kampf, den in diesem Jahr in Vertretung Lothar Kolb vortrug, und der anschließenden Bescheinigung der sehr übersichtlichen und ordnungsgemäß geführten Kassenführung durch die Kassenprüfer, stand der Entlastung der Vorstandschaft nichts mehr im Wege.

Mit einem großen Dank durch Josef Kraft und Klaus Hlawatsch an die scheidende Kreisvorsitzende Astrid Geiger, die 12 Jahre lang souverän den KV Allgäu geführt hatte, stand der Programmpunkt Neuwahlen an. Thomas Rupp aus Seeg wurde mit überwältigender Mehrheit zum neuen Kreisvorsitzenden im Allgäu gewählt. Ihn unterstützen in der Vorstandsarbeit das bewährte Team um Josef Kraft als stellvertretenden Kreisvorsitzenden, Ursula Seidel als

Schriftführerin und Joachim Kampf als Kassier.

### Pflegeberatung und Eingruppierungen

Gespannt warteten die Teilnehmer der Mitgliederversammlung auf das Hauptreferat des Abends. Ingrid Münsch von der privaten Pflegeberatung COMPASS, die nicht an Versicherungen gebunden ist und verschiedenste Stützpunkte in Deutschland hat, erläuterte Leistungen dieser Pflegeberatung und verstand es glänzend, Licht ins Dunkel der einzelnen Pflegestufen und deren Eingruppierung zu bringen. Die Fragen, nicht nur der dienstälteren Kolleginnen und Kollegen, zu allen Punkten rund um die Pflege konnte die Referenten transparent und erschöpfend beantworten.

### Mitgliederehrung

Im Anschluss an das gemeinsame Abendessen standen die Ehrungen langjähriger Verbandsmitglieder auf der Tagesordnung. In souveräner und kurzweiliger Art nahmen der Bezirksvorsitzende Klaus Hlawatsch und die beiden Kreisvorsitzenden Astrid Geiger und Josef Kraft die Ehrungen vor. Besonders erfreulich war, dass zwei Verbandsmitglieder für 65 Jahre Mitgliedschaft im VLB und ein Mitglied für 60 Jahre Verbandstreue geehrt werden konnte. Als Anerkennung für diese langjährige Mitgliedschaft erhielten alle Geehrten eine Urkunde und ein Geschenk des Kreisverbandes Allgäu.

Geehrt wurden:

*für 65-jährige Mitgliedschaft:*

Josef Kraft Sen., Alfons Hilmer, Heinz Fuchs, Anton Weiss

*für 60-jährige Mitgliedschaft:*

Ulrike und Gotthard Baldauf, Hans Baumberger, Engelbert Neumaier,

*für 55-jährige Mitgliedschaft:*

Bernhard Müller, Heinz Simon, Gerhard Wegner

*für 50-jährige Mitgliedschaft:*

Helmut Gebhard, Siglinde Ziolko

*für 40-jährige Mitgliedschaft:*

Ernst Degenhard, Walter Faulhaber, Manfred Holzer, Dieter Holzmann, Jürgen Maier, Sigmund Marks, Alfred Möller, Josef Schneider, Josef Schneller

*für 30-jährige Mitgliedschaft:*

Karl-Heinz Bentele, Rotraut Bienenfeld, Manfred Ecker, Johann Kienle, Wolfgang Leutelt, Günter Mögele

*für 25-jährige Mitgliedschaft:*

Franz Bischoffsberger, Gerd Doser, Sandra Frommeyer, Uwe Grike, Matthias Kreul, Eckart Oldenburg, Rainer Schwab, Alfred Unsin, Andreas Widenhorn, Ferdinand Wilhelm, Gerlinde Winter.

*Josef Kraft*



Die Jubilare.

## KV Niederbayern-Ost:

### Neuwahlen und Ehrungen

Schwerpunkte der diesjährigen Kreisversammlung waren die Wahlen des Kreisvorstandes und der Delegierten für den Bezirk und die Vertreterversammlung des Landesverbandes sowie die Ehrung langjähriger Mitglieder. Dazu hatte man ein Lokal in herrlicher Lage über den Dächern von Passau gewählt, „Das Oberhaus“.

Vorsitzender Albert Heider ging in seinem Rückblick auf die Schwerpunkte der Arbeit der vergangenen vier Jahre ein und bedankte sich für die Unterstützung bei der Arbeit im Kreisverband. Bezirksvorsitzender Rudi Puryear dankte Albert Heider für die Arbeit der letzten acht Jahre und überreichte ein Präsent.

#### Neuwahlen

Die Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Als neuer Vorsitzender wurde Christian Schober von der BS I Passau gewählt. Seine Stellvertreter sind Albert Heider und, wie bisher Hans Kovarik, beide von der BS Vilshofen. Schriftführerin bleibt Gundi Meier, BS Vilshofen, und Schatzmeister bleibt Robert Setzer, BS II Passau. Außerdem wurden 12 Delegierte für die Bezirksversammlung und 5 Delegierte für den Berufsschultag gewählt.

#### Ehrungen

Ein angenehmer Teil des Abends war die Ehrung langjähriger Mitglieder. So wurden geehrt:

Der neue Kreisvorstand (v.l.) Albert Heider, Christian Schober, Robert Setzer, Hans Kovarik, Josef Sigl (ausgeschieden) - nicht auf dem Foto: Gundi Meier.



Die Jubilare (von links): Albert Heider, Hans Kovarik, Frank Dullinger, Christian Friedrich, Ilse Weileder, Alois Eder, Johann Königsbauer, Elmar Grimbs und Johannes Wallerer.

*Für 25 Jahre Mitgliedschaft:* Frank Dullinger, Christian Friedrich, Elmar Grimbs und Johannes Wallerer. Johann Königsbauer und Johannes Kovarik

*Für 55 Jahre:* Ilse Weileder

*Für 65 Jahre:* Alois Eder.

Alle Jubilare erhielten eine Urkunde und ein Präsent.

Aber auch die Bildungspolitik kam nicht zu kurz: Christian Wagner, der stellv. Landesvorsitzende, informierte über aktuelle Themen wie Beschulung von Flüchtlingen (BAF), Herausforderungen für Berufsschulen durch „Industrie 4.0“, die Arbeit unseres Lehrerverbandes, über die bevorstehenden Personalratswahlen und den Berufsbildungskongress im November in Deggendorf.

Bei gutem Essen und einem traumhaften Blick auf Passau klang der gelungene Abend aus.

*Hans Kovarik*

## KV Würzburg:

### Neuausrichtung

Die scheidende Kreisvorsitzende Susanne Krauß-Lindner hatte zur Kreisversammlung Andreas Scholz von Beihilfestelle in Ansbach eingeladen, der sehr anschaulich das aktuelle Beihilferecht beleuchtete.

Auch Wolfgang Lambl und Karl Blank nutzten die Gelegenheit für die bevorstehenden Personalratswahlen Werbung zu machen.

#### Neue Vorstandschaft

Nach der Entlastung der alten Vorstandschaft musste diese komplett neu gewählt werden. Einstimmig wurden gewählt:

Kreisvorsitzender: Martin Reith (Franz-Oberthür-Schule Würzburg)

Stellvertr. Kreisvorsitzende: Ulrich Müller (Berufsschule Main-Spessart Karlstadt), Markus Thum (Berufliche Oberschule Kitzingen)

Kassier: Bernhard Neumann (Klara-Oppenheimer-Schule Würzburg)



Die neue Kreisvorstandschaft mit Wolfgang Lambl (li.) und Karl Blank (re.) (von links): Simon Fröhling, Martin Reith, Bernhard Neumann, Markus Thum und Ulrich Müller.



Martin Reith dankt der scheidenden Kreisvorsitzenden Susanne Krauß-Lindner für die geleistete Verbandsarbeit.

Schriftführer: Simon Fröhling (Franz-Oberthür-Schule Würzburg)

Einen Arbeitsschwerpunkt sieht die neue Vorstandschaft in der Aktivierung des Verbandslebens auf Kreisebene. *rf*

#### KV Untermain

### Mitgliederversammlung mit Neuwahlen

Anfang Mai trafen sich die aktiven Mitglieder und Senioren des Kreisverbands Untermain zu einer Mitgliederversammlung in der generalsanierten und erweiterten Staatlichen Berufsschule II in Aschaffenburg. Hausherr Johannes Halbig begrüßte die anwesenden Mitglieder und den stellvertretenden Landesvorsit-

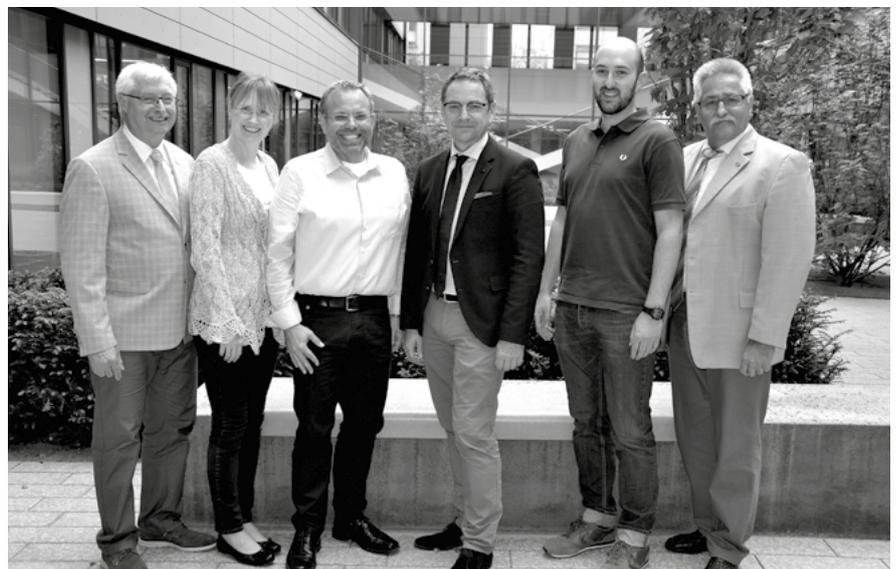
zenden des VLB Wolfgang Lambl in den neu gestalteten Räumen.

Der stellvertretende Vorsitzende Alexander Eckert informierte in seinem Rechenschaftsbericht über die Aktivitäten des Kreisverbandes in der abgelaufenen Wahlperiode. Hierunter fielen Veranstaltungen für Mitglieder und andere Interessierte (z. B. Vortrag zur erweiterten Schulleitung von Wolfgang Lambl), die jährlich vom Bezirksverband organisierten Adventsfahrten, die „Schultütenaktion“ für neue Kolleginnen und Kollegen, Treffen der Vorstandschaft, wobei z. T. auch die Kontaktkolleginnen und -kollegen eingeladen waren und auch Treffen des KV-Vorstands mit dem Bezirksvorstandes und der Regierung.

Wolfgang Lambl und Karl Blank wiesen nochmals auf die Bedeutung der im Juni stattfindenden Personalratswahlen hin und stellten kurz die Listen des VLB auf Haupt- und Bezirkspersonalratsebene vor.

Nach dem Bericht des Finanzberichts sowie der Entlastung des Vorstands standen die Neuwahlen auf der Tagesordnung.

Da der bisherige Kreisvorsitzende Carl-Otto Dümig und sein Stellvertreter Karl Blank nicht mehr kandidierten, wurde als neuer Vorsitzender Bernd Kahlert (Staatl. BS Miltenberg-Obernburg, Berufliche Oberschulen Obernburg) gewählt. Stellvertreter sind Alexander Eckert (Staatl. BS II Aschaffenburg)



Die neue Kreisvorstandschaft mit Karl Blank (li.) und Wolfgang Lambl (re.). Von links: Alexandra Waibel, Alexander Eckert, Bernd Kahlert und Stefan Alt.

und, neu gewählt, Stefan Alt (Staatl. BS I Aschaffenburg). Im Amt bestätigt wurden Alexandra Waibel (Staatl. BS Miltenberg-Obernburg) als Schriftführerin, Hubert Königer (Miltenberg) als Schatzmeister und Michael Schwarzkopf (Staatl. BS I Aschaffenburg) und Verena Fleißner-Schmidt (Staatl. BS II Aschaffenburg) als Kassenprüfer. Den Posten des Seniorenvertreters teilen sich Karl Blank (Staatl. BS I Aschaffenburg) und Gerd Bauer (Miltenberg). Außerdem

wurden fünf Landesdelegierte für die Vertreterversammlung und 10 Bezirksdelegierte gewählt.

Im Anschluss dankte der neue Kreisvorsitzende Bernd Kahlert dem alten Kreisvorstand und den Kontaktkolleginnen und -kollegen für ihre bisherige Tätigkeit mit einem flüssigem „Schmanckerl“ aus der Region. Wolfgang Lambl beglückwünschte den neu gewählten Kreisvorstand und wünschte viel Erfolg.

*Alexandra Waibel/Bernd Kahlert*

### Der Bezirksverband Mittelfranken lädt ein:

## Traditionelle Herbstfahrt am 8. Oktober

Am Samstag, den 8.10.2016 geht es mit dem Omnibus nach Kitzingen und Ebrach im Steigerwald.

Der Fahrtbeginn ist geplant in Nürnberg-Röthenbach (ca. 8.30 Uhr), ein Zustieg wird in Ansbach am Busbahnhof sein (ca. 09.15 Uhr). Danach findet in Kitzingen eine Führung im Deutschen Fastnachtsmuseum (ab ca. 10.15 Uhr) statt.

Das Mittagessen ist im „Historikhotel Klosterbräu Landidyll“ in Ebrach zwischen 12.30 bis 14.00 Uhr vorgesehen. Anschließend besuchen wir den Steigerwald-Baumwipfelpfad bei Ebrach. Leider ist dort ein geführter Spaziergang (ca. 1,4 km, für jedermann gut begehbar) nicht möglich, da die Touristenführer bereits im März ausgebucht waren. Die Rückfahrt ist gegen 16.30 Uhr geplant.

Die Teilnehmerkosten für Eintritte und Führung im Fastnachtsmuseum sowie für den Besuch des Baumwipfelpfades betragen 15 € je Mitfahrer, die Buskosten übernimmt der VLB.

Im September folgt in vib-akzente nochmals eine genaue Einladung mit genauem Anmeldetermin und Anmeldeadressen; ebenso werden die Kreisverbände ihre Mitglieder über die Fahrt informieren.

*Detlef-Lutz Pertek*

## Fachgruppen

### FG Sozialkunde

## Hoher Besuch

Zu ihrem Jahrestreffen Anfang Mai begrüßten die Mitglieder der VLB-Fachgruppe Sozialkunde Ministerialrat Dr. Alfons Frey, Leiter des Referats VI.4 im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Wissenschaft und Kunst. In Dr. Frey, dessen Aufgabenbereich auch die allgemeinbildenden Fächer umfasst, haben die Fachgruppe und die Kolleginnen und Kollegen mit der Fakultät Politische Bildung wieder einen Ansprechpartner im Ministerium.

### Kammerprüfung und Lehrplan

Erfreulich ist, dass Dr. Frey die Einladung der Fachgruppe zu einer gemeinsamen Arbeitssitzung sofort annahm und

deutlich machte, dass ihm das Fach Sozialkunde besonders am Herzen liege. Gesprächsthemen waren unter anderem eine von der Deutschen Vereinigung für politische Bildung optierte Umbenennung des Unterrichtsfaches, die Kammerprüfung sowie die Frage nach der Notwendigkeit einer Revision des aktuellen Lehrplans.

### Politik und Gesellschaft

Die Fachgruppe und MR Dr. Frey befürworten den Vorschlag zur Umbenennung des Unterrichtsfaches in „Politik und Gesellschaft“. Diese Benennung des Faches bringt die umfassende Zielsetzung der politischen Bildung besser zum Ausdruck, als es die eher wissensbasierte Sozialkunde vermag.

Die Prüfung zur Wirtschafts- und Sozialkunde mit zum Teil hochgradig spezialisierten Fragestellungen macht es dringend notwendig, den Kammern zu verdeutlichen, welche Schnittmengen Lehrplan und Prüfung ausschließlich besitzen. Auch ist eine Kommunikation dahingehend zu führen, dass die Prüfungsaufgaben (insbesondere zum Arbeitsrecht) nicht zu speziell gestaltet werden, sondern vielmehr auf das Grundlegende der Sache abzielen sollten. Gleichzeitig ist eine verständliche Formulierung der Prüfungsaufgaben im Auge zu behalten.

### Auseinandersetzung mit freiheitlich-demokratischen Grundwerten

Eine intensive Diskussion entspannt sich darüber, ob der aktuelle Lehrplan für die Berufs- und Berufsfachschulen einer grundlegenden Überarbeitung bedarf. In den Augen der Gesprächsrunde bietet



Von links: Dr. Alfons Frey und die Fachgruppe.

der derzeitige Lehrplan eine hinreichende Arbeitsbasis. Im Sinne einer flexiblen Handhabung ist jedoch eine Ausdehnung der fakultativen Bearbeitungsmöglichkeit einzelner Themen wünschenswert, allerdings ohne dabei prüfungsrelevante Inhalte auszugrenzen. Alle Beteiligten betonten, dass auch im Unterrichtskanon für BAF-Klassen genügend Zeit dafür zu vorzusehen ist, die Werte unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung anschaulich darzustellen und sich ausführlich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Am Ende der angeregten Gesprächsrunde dankte die Fachgruppe Dr. Frey ganz herzlich für dessen Besuch und die zugesagte Unterstützung, die politische Bildung an beruflichen Schulen zu fördern. Die Fachgruppe freut sich auf eine weiterhin gute und intensive Zusammenarbeit.

*Max-Peter Neumann/Peter Lindacher*

## Mit der Europäischen Akademie nach Straßburg und Luxemburg

Zwischen Parlamentarismus und sicherheitspolitischen Herausforderungen – Europastadt Straßburg und „Gibraltar des Nordens Luxemburg“ so lautete das Thema der fünfzügigen Studienreise, welche die Europäische Akademie in den diesjährigen Osterferien zusammen mit der Bundeswehr durchführte: Mit dabei diensthabende und pensionierte Vertreter der Fachgruppe Sozialkunde.

### Start an der Wilhelmsburg-Kaserne

Das Studienprogramm startete mit einem Besuch beim Multinationalen Kommando Operative Führung in Ulm. Dort, in der Wilhelmsburg-Kaserne bietet Gastgeber Deutschland 16 Nationen die Möglichkeit, Planungsstäbe für multinationale Einsätze zu unterhalten und zu trainieren. Diese Planungsstäbe sind ständig einsatzbereit und abrufbar. Auftraggeber können supranationale Organisationen wie UNO oder EU, aber auch eine Staatenkoalition, also ein System kollektiver Sicherheit, sein wie



Im Sitzungssaal des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte in Straßburg - Peter Lindacher, Gertrud Knoll, Gustav Fuchs.

Oberstleutnant Harald Kammerbauer referierte.

Am Nachmittag dann Ankunft in Straßburg. Die obligate Stadtführung durch den historischen, inselartigen Kern kann man per Schiff, aber auch per Pedes absolvieren. Wir sind zunächst fußläufig unterwegs – da schmeckt das Choucroute anschließend nochmal so gut.

### Besuch im Europaparlament

Der folgende Tag führte zunächst ins Europaparlament. Es hat, obwohl auch in Brüssel ein Sitzungssaal bereit steht, seinen offiziellen Sitz in Straßburg. Das Parlament repräsentiert vor allem im Gesetzgebungsverfahren als Gegenpart zum EU-Rat, der die Staaten vertritt, die rund 500 Millionen EU-Bürger. Das Parlament ist ein Arbeitsparlament. Nicht selten sind Sitzungen mit 16 Stunden Dauer angesetzt.

Weiter geht es zum Europarat, der Organisation, der „die Sichtbarkeit fehlt“, wie Referentin Claudia Klein meint. Völlig zu Unrecht, denn er war – und ist es auch heute noch – nach dem zweiten Weltkrieg die erste europäische Gesprächs- und Verhandlungs-Plattform, in der auch osteuropäische Staaten, wie Russland Mitglied sind. Organisatorisch mit dem Europarat verbunden ist der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte. Er dient der richterlichen Kontrolle und Durchsetzung der Beschlüsse des Europarats. Allerdings notiert Gerhard Künzle, Botschafter beim Europarat, gibt es gegen Mitglieder, die gegen Sanktionen verstoßen, nur das Mittel der stillen Diplomatie beziehungsweise

die Anmahnung in Monitoring-Gremien. Natürlich steht der Gerichtshof auch externen Beschwerdeführern offen. Allein gegen Deutschland liefen 2015 789 Beschwerden. Eine der bekanntesten war die Beschwerde gegen die nachträgliche Sicherheitsverwahrung.

### Eurocorps

Vor den Toren Straßburgs liegt das Eurocorps – Kennzeichen: blaues Barett. Das Eurocorps wurde 1992 eingerichtet und erhielt auf der Basis des Straßburger Vertrags 2009 eine eigene Rechtspersönlichkeit. Es ist eine reine Führungseinrichtung. Diese kann innerhalb kürzester Zeit verlegen und bis zu 60.000 Soldaten führen, also auch die Euro-Battle-Group mit 3.000 Mann. Der Einsatzradius liegt bei 6.000 Kilometer um Brüssel. Die Einsätze bestimmen die Parlamente der sogenannten Rahmennationen Spanien, Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg. Im Falle supranationaler Einsatzaufträge wird das Eurocorps von den Multinational Joint Headquarters in Ulm geführt. Bekannt sind die Einsätze in Mali und Afghanistan sowie auf dem Balkan.

### Europäischer Verwaltungssitz Luxemburg

Luxemburg, die Festungsstadt über der Petrus, ist Verwaltungssitz der Europäischen Union. Hier tagt der Rat der Europäischen Union. Neben dem Europäischen Gerichtshof und dem Europäischen Rechnungshof sitzen hier die Europäische Investitionsbank, die Dienststellen der Kommission und des ESF und das Sekretariat des Europaparla-

ments. Sie bilden ein eigenes Viertel gegenüber der Altstadt. Berühmt ist die Stadt auch wegen ihrer Kasematten, welche österreichische Militäringenieure in den Bockfelsen getrieben haben. Stadt und Festungsanlagen werden von Renée Noesen ebenso charmant wie leidenschaftlich vorgestellt; über Land, Lebensweise und die deutsch-luxemburgischen Beziehungen berichtet der Erste Sekretär der Deutschen Botschaft in Luxemburg.

Fazit: Eine in jeder Hinsicht gewinnbringende Reise, zusammen mit Gleichinteressierten und nicht nur für Multiplikatoren, für welche die Europäische Akademie mit Jochen Zellner und die Bundeswehr mit Hauptmann Specht als Veranstalter, großes Lob verdienen.

*Peter Lindacher*

## Neue Fachgruppe des Verbandes: Beschulung von BAF-Klassen

Nachdem sich im vergangenen Jahr zeigte, dass die BAF-Klassen nicht nur ein Strohfeuer sind, sondern diese Aufgabe die beruflichen Schulen auf Jahre hinaus beschäftigen wird, beschloss der Vorstand des VLB eine entsprechende Fachgruppe zu initiieren. Ende April trafen sich auf Einladung von Vorstandsmitglied Siegfried Hummelsberger die Gründungsmitglieder einer neuen Fachgruppe mit dem Aufgabenbereich BAF-Beschulung in den Räumen der Geschäftsstelle des VLB. Eingeladen wurden aus jedem Bezirk bis zu zwei Mitglieder. Vorausgegangen war eine intensive und teils auch kontroverse Diskussion im Hauptvorstand im VLB.

### Bildungspolitische Notwendigkeit

In die Gründungssitzung wurden aus diesem Grund bewusst auch Personen eingeladen, die der Gründung einer solchen Fachgruppe zunächst eher kritisch gegenüber gestanden waren. In einer sehr konstruktiv geführten Diskussion über die Ziele und Aufgaben einer solchen Fachgruppe konnten dann aber alle Anwesenden schnell überzeugt werden,

dass eine Fachgruppe, die gezielt die Anliegen jener Lehrkräfte aufgreift, die in BAF-Klassen eingesetzt sind, dem VLB bei seine Aufgaben gut tut: standespolitisch wie auch bildungspolitisch.

### Wichtiger Erfahrungsaustausch

Bereits für Ende Juni ist ein weiteres Treffen geplant, in dem die Fachgruppe erste Vorbereitungen auf den Berufsbildungskongress im November in Deggendorf trifft. Zudem soll die zukünftige Organisationsstruktur der Fachgruppe festgelegt werden. Klar ist, dass neben dem wichtigen Erfahrungsaustausch

auf kollegialer Ebene auch der landesweite Vergleich sehr wichtig ist: Bereits jetzt zeigen sich ganz erhebliche Unterschiede z. B. beim Vorgehen der einzelnen Regierungen bzw. Kommunen und teils enorme Differenzen bei den Regelungen auf regionaler Ebene.

Zu danken bleibt unserem Team aus der Geschäftsstelle für die tatkräftige Unterstützung bei der Vorbereitung und den BV-Vorsitzenden für die Auswahl der sehr engagierten und sachkundigen Gründungsmitglieder. Der Fachgruppe wünschen wir viel Erfolg für ihre weitere Arbeit.

*Monika Monat*

## Studenten

### „Rund um das Referendariat an beruflichen Schulen“

Am Mittwoch, den 27. April 2016 veranstaltete die Hochschulgruppe Wirtschaftspädagogik, der Lehrstuhl für Sozialpädagogik und der Verband der Lehrer an beruflichen Schulen Bayern

(VLB) eine Informationsveranstaltung zum Thema „Rund um das Referendariat an beruflichen Schulen“ an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Nach einer kurzen Begrüßung durch Sebastian Falk von der Hochschulgruppe Wirtschaftspädagogik und Julia Gottschalk vom Lehrstuhl für Sozialpädagogik erfolgten eine Vorstellung des VLB und dessen Aufgaben durch Jörg Neubauer.



Von links: Seminarvorstand Dr. Volker Ehlers, Universitätsschulkoordinator Jörg Neubauer, Referendarin Cornelia Gerlach, Sebastian Falk, leitende Seminarvorständin Elfriede Moser, ak. Dir. Hans-Joachim Batscheider, Julia Gottschalk, Prof. Dr. Karin Heinrichs, Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz.

## Informationen aus erster Hand

Bevor die Leiterin des staatlichen Studienseminars für das Lehramt an beruflichen Schulen, Elfriede Moser, mit dem Hauptvortrag zum Referendariat begann, erfolgten Grußworte durch Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz vom Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Prof. Hans-Joachim Batscheider vom Lehrstuhl für Sozialpädagogik.

## Organisation des Referendariats

In einem sehr anschaulichen Vortrag von Elfriede Moser wurden die Studierenden über die Anforderungen und Abläufe der verschiedenen Abschnitte im Referendariat an beruflichen Schulen informiert. Anschließend wurde den Studierenden in einem Symposium die Möglichkeit gegeben, spezifische Fragen an die Leiterin des staatlichen Studienseminars Elfriede Moser, dem Seminarvorstand für Mittelfranken und Unterfranken, Dr. Volker Ehlers, den Akademischen Direktor, Prof. Batscheider, sowie an die Referendarin, Cornelia Gerlach, zu richten, die Praxiserfahrungen aus erster Hand schilderte.

Somit konnten sich zahlreiche Studierende aus den Fachbereichen der Wirtschafts- und Sozialpädagogik über die Anforderungen und die Aufgaben im Referendariat informieren. Im Anschluss der Veranstaltung lud der VLB zusammen mit der Hochschulgruppe Wirtschaftspädagogik und dem Lehrstuhl für Sozialpädagogik alle Anwesenden zum gemütlichen Beisammensein bei einem kleinen Imbiss ein.

Die Hochschulgruppe Wirtschaftspädagogik bedankt sich recht herzlich bei allen Vortragenden und Mitwirkenden an der Informationsveranstaltung und insbesondere dem VLB für die finanzielle Unterstützung.

*Sebastian Falk / Jörg Neubauer*

## Personalien

### Wir gratulieren im August ...

#### ... zum 96. Geburtstag

**Neumaier, Engelbert**, 28.08.  
87629 Füssen, KV Allgäu

#### zum 95. Geburtstag

**Kielmann, Erika**, 12.08.  
90451 Nürnberg, KV Mittelfranken-Nord  
**Sadowsky, Walter**, 17.08.  
91522 Ansbach, KV Mittelfranken-Süd

#### ... zum 91. Geburtstag

**Herrlein, Alois**, 20.08.  
93179 Brennbach, KV Donau-Wald  
**Rauh, Ludwig**, 23.08.  
95028 Hof, KV Oberfranken-Nordost

#### ... zum 90. Geburtstag

**Ritter, Lore**, 06.08.  
90419 Nürnberg, KV Nürnberg  
**Sailer, Maria**, 12.08.  
89407 Dillingen, KV Nordschwaben

#### ... zum 89. Geburtstag

**Nikol, Harald**, 05.08.  
95447 Bayreuth, KV Bayreuth-Pegnitz  
**Huber, Klara**, 19.08.  
83365 Nußdorf,  
KV Traunstein-Berchtesgadener Land

#### ... zum 88. Geburtstag

**Gebhardt, Robert**, 29.08.  
97084 Würzburg, KV Würzburg

#### ... zum 87. Geburtstag

**Gschneidinger, Siegfried**, 08.08.  
92318 Neumarkt, KV Neumarkt  
**Sing, Johann**, 23.08.  
86381 Krumbach, KV Nordschwaben

#### ... zum 86. Geburtstag

**Kuchler, Franz**, 12.08.  
93051 Regensburg, KV Regensburg  
**Denzler, Ursula**, 17.08.  
96138 Burgebrach, KV Bamberg-Forchheim  
**Lörtzer, Karl**, 20.08.  
90425 Nürnberg, KV Nürnberg  
**Steiner, Inge**, 23.08.  
92237 Sulzbach-Rosenberg, KV Amberg-Sulzbach

#### ... zum 85. Geburtstag

**Baur, Robert**, 31.08.  
86899 Landsberg, KV Oberbayern-Südwest  
**Götz, Luise**, 23.08.  
97318 Kitzingen, KV Würzburg  
**Herrmann, Hans**, 09.08.  
82398 Polling, KV Landshut  
**Zeiler, Eberhard**, 10.08.  
91522 Ansbach, KV Mittelfranken-Süd

#### ... zum 84. Geburtstag

**Hilner, Konrad**, 13.08.  
83278 Traunstein,  
KV Traunstein-Berchtesgadener Land  
**Engel, Adolf**, 14.08.  
96317 Kronach, KV Oberfranken-Nordwest  
**Reisert, Hans-Klaus**, 18.08.  
97276 Margetshöchheim, KV Würzburg

#### zum 83. Geburtstag

**Scharvogel, Maria**, 02.08.  
97318 Kitzingen Reppendorf, KV Würzburg  
**Fischer, Peter**, 05.08.  
90574 Roßtal, KV Mittelfranken-Nord  
**Metzner, Reinhard**, 08.08.  
83059 Kolbermoor, KV Rosenheim-Miesbach  
**Aulwurm, Reinhold**, 09.08.  
97488 Stadtlauringen, KV Main-Rhön  
**Hergesell, Manfred**, 13.08.  
83457 Bayrisch Gmain, KV Niederbayern-Ost  
**Stößel, Georg**, 16.08.  
91074 Herzogenaurach, KV Mittelfranken-Nord  
**Schlebusch, Johanna**, 27.08.  
93049 Regensburg, KV Mittelfranken-Nord  
**Reutter, Klaus**, 28.08.  
85057 Ingolstadt, KV Oberbayern-Nordwest

#### ... zum 82. Geburtstag

**Baierl, Waltraud**, 23.08.  
94107 Untergriesbach, KV Niederbayern-Ost  
**Kneuer, Roman**, 26.08.  
97688 Bad Kissingen, KV Main-Rhön  
**Wilhelm, Konrad**, 31.08.  
86845 Großaitingen, KV Nordschwaben

#### ... zum 81. Geburtstag

**Huber, Karl**, 01.08.  
86343 Königsbrunn, KV Augsburg  
**Raab, Karl**, 02.08.  
97475 Zeil, KV Main-Rhön  
**Ziegler, Roland**, 04.08.  
92421 Schwandorf, KV Schwandorf

**Bryan, Renate**, 13.08.

97464 Niederwerrn, KV Main-Rhön

**Späth, Alfons**, 22.08.

96149 Breitengüßbach, KV Bamberg-Forchheim

**Prediger, Ludwig**, 29.08.

83435 Bad Reichenhall,

KV Traunstein-Berchtesgadener Land

### ... zum 80. Geburtstag

**Fischer, Lothar**, 17.08.

92637 Weiden, KV Oberpfalz-Nord

**Neubauer, Hansotto**, 30.08.

91301 Forchheim, KV Bamberg-Forchheim

**Schmitt, Ulrike**, 19.08.

97531 Theres, KV Main-Rhön

**Wagner, Siegfried**, 14.08.

88161 Lindenberg, KV Allgäu

### ... zum 75. Geburtstag

**Arnold, Georg**, 29.08.

81333 München, BV München

**Eder, Wolfgang**, 16.08.

89420 Höchstädt, KV Nordschwaben

**Effenberger, Erich**, 10.08.

84034 Landshut, KV Landshut

**Knäble, Eckhard**, 11.08.

97616 Bad Neustadt, KV Main-Rhön

**Köhler, Franz**, 12.08.

63768 Hösbach, KV Untermain

**Nübling, Imelda**, 09.08.

86152 Augsburg, KV Augsburg

**Reinhart, Helmut**, 31.08.

91781 Weissenburg, KV Mittelfranken-Süd

**Steinhardt, Wolfgang**, 25.08.

81241 München, BV München

**Wawra, Peter**, 21.08.

85053 Ingolstadt, KV Oberbayern-Nordwest

### ... zum 70. Geburtstag

**Brunner, Hermann**, 05.08.

91732 Merkendorf, KV Mittelfranken-Süd

**Daffner, Konrad**, 03.08.

84051 Essenbach, KV Landshut

**Fickert, Berthold**, 27.08.

97070 Würzburg, KV Würzburg

**Mühlbauer, Norbert**, 01.08.

93051 Regensburg, KV Regensburg

**Rutz, Günther**, 26.08.

83620 Feldkirchen/Westerham,

KV Rosenheim-Miesbach

**Sackmann, Friedrich**, 02.08.

89284 Pfaffenhofen, KV Nordschwaben

**Schwägele, Günter**, 08.08.

86343 Königsbrunn, KV Augsburg

**Spandl, Anton**, 20.08.

93449 Waldmünchen, KV Cham

**Tobeck, Kathrin**, 25.08.

82402 Seeshaupt, KV Oberbayern-Südwest

### ... zum 65. Geburtstag

**Bachmann, Klaus-Peter**, 09.08.

80797 München, BV München

**Baumann, Friedhelm**, 03.08.

82281 Egenhofen, KV Oberbayern-Nordwest

**Engschall, Johann**, 27.08.

86609 Donauwörth, KV Oberbayern-Nordwest

**Fenz, Günter**, 12.08.

63773 Goldbach, KV Untermain

**Göbl, Reinhard**, 19.08.

84130 Dingolfing, KV Niederbayern-Ost

**Hammer, Bruno**, 08.08.

92637 Weiden, KV Oberpfalz-Nord

**Kampf, Christina**, 28.08.

97232 Giebelstadt, KV Würzburg

**Lehner Dr., Maria**, 15.08.

86152 Augsburg, KV Augsburg

**Liegl, Werner**, 26.08.

90766 Fürth, KV Mittelfranken-Nord

**Lippach, Meinrad**, 13.08.

96049 Bamberg, KV Bamberg-Forchheim

**Müller, Karl-Heinz**, 15.08.

86157 Augsburg, KV Augsburg

**Scholz, Günther**, 31.08.

91257 Pegnitz, KV Bayreuth-Pegnitz

**Sedlmayer, Herbert**, 12.08.

80995 München, BV München

**Ströhlein, Helmut**, 06.08.

91056 Erlangen, KV Mittelfranken-Nord

### ... zum 60. Geburtstag

**Abramowsky, Maria**, 29.08.

90762 Fürth, KV Mittelfranken-Nord

**Brunner, Franz**, 21.08.

97082 Würzburg, KV Würzburg

**Bubenhofer, Ursula**, 26.08.

84130 Dingolfing, KV Landshut

**Dolles, Helmut**, 18.08.

92242 Hirschau, KV Nordschwaben

**Dressel, Elisabeth**, 28.08.

86381 Krumbach, KV Nordschwaben

**Friedl, Klara**, 14.08.

97633 Höchheim, KV Main-Rhön

**Heim, Marianne**, 28.08.

86830 Schwabmünchen, KV Allgäu

**Hlawatsch, Klaus-Georg**, 15.08.

87480 Weitnau, KV Allgäu

**Häckl, Lorenz**, 03.08.

86899 Landsberg, KV Oberbayern-Südwest

**Kao, Steffen**, 08.08.

91741 Theilenhofen, KV Nürnberg

**Krebs-Werner, Petra**, 16.08.

96482 Ahorn, KV Oberfranken-Nordwest

**Kretschmer, Monika**, 04.08.

92237 Sulzbach-Rosenberg,

KV Amberg-Sulzbach

**Middendorf, Maria**, 05.08.

91541 Rothenburg o.d.T.,

KV Mittelfranken-Süd

**Replinger, Gabriele**, 09.08.

86511 Schmiechen, KV Augsburg

**Retzer, Alois**, 02.08.

84155 Bodenkirchen, KV Landshut

**Stelzl, Wilhelm**, 04.08.

94348 Atting, KV Donau-Wald

**Stubenrauch, Johann**, 22.08.

94244 Geiersthal, KV Donau-Wald

**Tischler, Reinhard**, 20.08.

93176 Beratzhausen, KV Regensburg

**Uzun, Aysel**, 05.08.

86609 Donauwörth-Parkstadt,

KV Nordschwaben

**Worf, Brigitte**, 16.08.

85716 Unterschleißheim,

KV Oberbayern-Nordwest

## Wir gratulieren im September ...

### ... zum 96. Geburtstag

**Langer, Arnold**, 22.09.

97209 Veitshöchheim, KV Würzburg

### ... zum 95. Geburtstag

**Durst, Hermann**, 03.09.

87668 Rieden-Zellerberg, KV Allgäu

### ... zum 94. Geburtstag

**Grolig, Ingeborg**, 02.09.

87634 Obergünzburg, KV Allgäu

### ... zum 91. Geburtstag

**Bruha, Dagmar**, 17.09.

CZ-35401 Lazne Kynzavart, KV Untermain

**Fink, Friedrich**, 24.09.

93183 Kallmünz, KV Regensburg

### ... zum 90. Geburtstag

**Schmid, Agathe**, 03.09.

87600 Kaufbeuren, KV Allgäu

### ... zum 89. Geburtstag

**Holzmann, Gebhard**, 03.09.

83024 Rosenheim, KV Rosenheim-Miesbach

**Miller, Willi**, 21.09.

90480 Nürnberg, KV Oberfranken-Nordost

**... zum 88. Geburtstag**

**Feldl, Maria**, 05.09.  
94474 Vilshofen, KV Niederbayern-Ost

**Zinterer, Max**, 08.09.  
86316 Friedberg, KV Augsburg

**Dersch, Ludwig**, 15.09.  
85356 Freising, KV Oberbayern-Nordwest

**Kühn, Joachim**, 18.09.  
82393 Iffeldorf, KV Oberbayern-Südwest

**... zum 87. Geburtstag**

**Blucha, Ernst**, 22.09.  
83026 Rosenheim, KV Rosenheim-Miesbach

**... zum 86. Geburtstag**

**Wurdack, Hans**, 18.09.  
92526 Oberviechtach, KV Schwandorf

**... zum 85. Geburtstag**

**Beer, Erich**, 13.09.  
92224 Amberg, KV Amberg-Sulzbach

**Kohl, Leonore**, 25.09.  
81377 München, BV München

**Poller, Johannes**, 20.09.  
96317 Kronach, KV Oberfranken-Nordwest

**Schmidt, Franz**, 17.09.  
86356 Neusäß, KV Augsburg

**von Hugo, Bernd**, 29.09.  
97082 Würzburg, KV Würzburg

**... zum 84. Geburtstag**

**Thoma, Ludwig**, 02.09.  
92318 Neumarkt, KV Neumarkt

**Weileder, Ilse**, 18.09.  
94099 Sulzbach/Inn, KV Niederbayern-Ost

**Hagn, Hans**, 25.09.  
92637 Weiden, KV Oberpfalz Nord

**Schmidt, Hans Theo**, 29.09.  
96047 Bamberg, KV Bamberg-Forchheim

**... zum 83. Geburtstag**

**Schuiere, Wolfgang**, 06.09.  
93444 Bad Kötzing, KV Cham

**Zenglein, Hubert**, 28.09.  
97199 Ochsenfurt, KV Würzburg

**... zum 82. Geburtstag**

**Müller, Manfred**, 08.09.  
88662 Überlingen, KV Allgäu

**Hertel, Manfred**, 12.09.  
83435 Bad Reichenhall,  
KV Traunstein-Berchtesgadener Land

**Oest, Bodo**, 14.09.  
83229 Aschau, BV München

**Schnabel, Wiltrud**, 24.09.  
90489 Nürnberg, KV Nürnberg

**Rennings, Marlene**, 26.09.  
80639 München, KV Nordschwaben

**... zum 81. Geburtstag**

**Salomon, Lorenz**, 01.09.  
96050 Bamberg, KV Bamberg-Forchheim

**Ramstöck, Angela**, 06.09.  
91220 Schnaittach, KV Mittelfranken-Nord

**Höngdöbler, Gerhard**, 07.09.  
86922 Eresing, KV Oberbayern-Südwest

**Rietze, Christel**, 11.09.  
86633 Neuburg, KV Oberbayern-Nordwest

**Neumair, Gebhard**, 14.09.  
83451 Piding,  
KV Traunstein-Berchtesgadener Land

**... zum 80. Geburtstag**

**Weigand, Alfred**, 16.09.  
86163 Augsburg, KV Augsburg

**Weigand, Charlotte**, 13.09.  
90518 Altdorf, KV Mittelfranken-Nord

**... zum 75. Geburtstag**

**Dressler, Evi**, 16.09.  
92334 Berching, KV Neumarkt

**Junge, Ursula**, 16.09.  
90562 Heroldsberg, KV Nürnberg

**Jörck, Dieter**, 02.09.  
89168 Niederstotzingen, KV Nordschwaben

**Krauss-Pellens, Werner**, 24.09.  
82152 Krailling, BV München

**Krinner, Günther**, 08.09.  
85598 Baldham, BV München

**Krisch, Dieter**, 23.09.  
92331 Lupburg, KV Neumarkt

**Pfeufer, Helmut**, 10.09.  
91781 Weißenburg, KV Mittelfranken-Süd

**Ringholz, Holger**, 29.09.  
85307 Paunzhausen,  
KV Oberbayern-Nordwest

**Sedlmair, Christa**, 23.09.  
81549 München,  
KV Oberbayern-Südwest

**Sterr, Gerhard**, 25.09.  
94315 Straubing, KV Donau-Wald

**Vogelsgang, Eugen**, 02.09.  
86163 Augsburg, KV Augsburg

**Wiedemann, Gallus**, 13.09.  
86482 Aystetten, KV Augsburg

**Willibald, Xaver**, 27.09.  
83646 Wackersberg-Arzbach,  
KV Oberbayern-Südwest

**Zeller, Josef**, 19.09.  
85567 Grafing, KV Rosenheim-Miesbach

**Zierhut, Christa**, 10.09.  
97084 Würzburg, KV Würzburg

**... zum 70. Geburtstag**

**Frank, Berta**, 28.09.  
92637 Weiden, KV Oberpfalz-Nord

**Kusebauch, Reiner**, 17.09.  
97618 Hohenroth, KV Main-Rhön

**Müller, Beate**, 30.09.  
81247 München, KV Oberbayern-Südwest

**... zum 65. Geburtstag**

**Dillinger, Josef**, 12.09.  
93345 Hausen, BV München

**Duschek, Elfriede**, 01.09.  
97082 Würzburg, KV Würzburg

**Glasow-Meier von, Ina**, 02.09.  
92507 Nabburg, KV Schwandorf

**Heim, Ernst-Dieter**, 22.09.  
85238 Petershausen, KV Oberbayern-Nordwest

**Huber, Sebastian**, 08.09.  
82319 Starnberg, KV Oberbayern-Südwest

**Kögler, Walter**, 29.09.  
89293 Kellmünz, KV Nordschwaben

**Ries, Wolfgang**, 28.09.  
92224 Amberg, KV Amberg-Sulzbach

**Schreier, Klemens**, 16.09.  
86672 Thierhaupten, KV Augsburg

**Schwab, Hermann**, 25.09.  
80809 München, BV München

**Stegmeir, Hans**, 01.09.  
86529 Schrobenhausen,  
KV Oberbayern-Nordwest

**Zitzelsberger, Herbert**, 05.09.  
93083 Obertraubling, KV Regensburg

**... zum 60. Geburtstag**

**Boll, Rüdiger**, 22.09.  
82319 Starnberg, BV München

**Ferstl, Ulrich**, 10.09.  
90542 Eckental, KV Nürnberg

**Fitzner-Bombosch, Annemarie**, 16.09.  
86956 Schongau, KV Oberbayern-Südwest

**Gerstner, Anton**, 03.09.  
91171 Greding, KV Oberbayern-Nordwest

**Gögl, Werner**, 11.09.  
95692 Konnersreuth, KV Oberpfalz-Nord

**Heilmann, Edeltraud**, 03.09.  
97539 Wonfurt, KV Main-Rhön

**Kuchlmaier, Klaus**, 25.09.  
93051 Regensburg, KV Regensburg

**Riedl, Peter**, 26.09.  
92637 Weiden, KV Oberpfalz-Nord

**Schaarschmidt, Reiner**, 03.09.  
87439 Kempten, KV Allgäu

**Schmalz, Margit**, 04.09.  
90475 Nürnberg, KV Nürnberg

**Sippel-Rühaak Dr., Heidrun**, 24.09.  
90475 Nürnberg, KV Mittelfranken-Nord

**Stang, Dietmar**, 24.09.  
81825 Augsburg, KV Augsburg  
**Unger, Klaus**, 07.09.  
81825 München, BV München  
**Vogele, Werner**, 30.09.  
86150 Augsburg, KV Augsburg  
**Zölch, Hubert**, 19.09.  
92637 Weiden, KV Oberpfalz-Nord

## In den Ruhestand sind gegangen ...

**Cikanek, Johann**, KV Landshut  
**Gürtler, Peter**, KV Augsburg  
**Knaup, Harald**, KV Main-Rhön

## Wir trauern um ...

**Korbel, Wolfgang (58)**,  
KV Oberbayern-Nordwest

### Für Sie persönlich

#### Datenschutz:

## Der „Datensammler“ Auto

Wer heute ein Auto kauft, muss davon ausgehen eine „Datenverarbeitungsanlage“ auf Rädern zu besitzen.

Alle neueren Autos erheben und verarbeiten personenbezogene Daten. Nicht nur Navigationsanlagen sondern auch das Auto an sich speichert Daten über die Nutzung und sendet diese unter Umständen sogar an den Hersteller. In Verbindung der Fahrzeugidentifikationsnummer oder dem Kfz-Kennzeichen sind so Rückschlüsse auf die Person und das Verhalten des Nutzers möglich. Auch Bewegungsmuster sind problemlos erstellbar. Bei den von einem modernen Auto erhobenen und verarbeiteten Daten handelt es sich eindeutig um personenbezogene Daten (Daten, die einer bestimmten Person zugeordnet werden können).

Die Frage, ob die Datenerhebung und -verarbeitung durch Autos überhaupt zulässig ist, ist derzeit unter den Datenschützern stark umstritten. Nicht

jeder Nutzer kann beim Kauf seines neuen Fahrzeugs bereits überblicken, welche Daten durch das Auto erhoben werden und was anschließend damit passiert. Folglich können sie auch keine Einwilligung in die Erhebung und Verarbeitung ihrer Daten abgeben wie es aber gesetzlich erforderlich ist. Allein durch den Zweck des Kaufvertrags ist der Umgang mit den Daten des Fahrers jedenfalls nicht gesetzlich gedeckt. Viele Autokäufer wissen noch nicht einmal, dass sie mit dem neuen Fahrzeug nicht einfach nur ein Fortbewegungsmittel erwerben.

Daher haben sich die Datenschutzbehörden des Bundes und der Länder mit Vertretern der Automobilindustrie auf eine gemeinsame Erklärung zu den datenschutzrechtlichen Aspekten bei der Nutzung von Daten vernetzter und nicht vernetzter Kraftfahrzeuge verständigt. Kernthema des Papiers ist die Festlegung, wann Daten als personenbezogen zu gelten haben, also einem besonderen Schutz unterliegen. Es wird in der Erklärung festgestellt, dass alle erhobenen Daten einem besonderen Schutz unterliegen, wenn sie sich mit der Fahrzeugidentifikationsnummer oder dem Kfz-Kennzeichen verknüpfen lassen.

Bei der Frage, wer für die Datenerhebung und -verarbeitung verantwortlich ist, kommt es auf die Art der Datenübermittlung an. Dies kann „online“ (etwa über Bordcomputer, Assistenz- und Sicherheitselektronik wie z.B. Antiblockiersystem, Elektronisches Stabilitätsprogramm, Einparkhilfen und Rückfahrkameras, Sim-Karten oder GPS) oder „offline“ (On-Board-Diagnose Fahrzeugsysteme) über das Auslesen beim Werkstattbesuch sein. Findet die Datenspeicherung innerhalb des Fahrzeugs statt, wird in der Regel die Werkstatt zur verantwortlichen Stelle. Dort werden die Daten aus dem Datenspeicher ausgelesen.

Erfolgt eine Übermittlung von Daten aber aus dem Fahrzeug heraus an den Hersteller oder an einen externen Diensteanbieter, wird dieser zur verantwortlichen Stelle.

#### Umgang mit persönlichen Daten

Da seine Daten erhoben und verarbeitet werden, muss der Fahrzeugnutzer

die Möglichkeit haben, auf den Umgang mit seinen Daten einzuwirken. Die Automobilhersteller sind daher aufgerufen, durch die entsprechende Programmierung und Einrichtung der Kraftfahrzeuge die Datenhoheit des Kfz-Nutzers sicherzustellen. Wichtig ist es außerdem, Kfz-Haltern und -Nutzern zu verdeutlichen, welchen Zweck die Datenverarbeitung im Auto verfolgt. So soll die Fahrzeugdokumentation über die wichtigsten Fragen zur Datenverarbeitung informieren, denn eine Einwilligung zur Datennutzung ist nur wirksam, sofern sie auf der freien, bestimmten und bewussten Entscheidung des Betroffenen beruht. Ebenfalls muss der Betroffene transparent und vollständig über die Datenverarbeitung informiert werden.

#### Vernetztes Auto liefert Informationen

Das vernetzte Auto ist schon längst keine Zukunftsvision mehr. Denn schon heute wird durch eine SIM-Karte im Fahrzeug die Möglichkeit geschaffen, Verbindungen für Daten- und Sprachkommunikation zur Verfügung zu stellen und zudem den Fahrer durch Fahrerassistenzsysteme zu entlasten. Der Einsatz von Sensorik und die Erfassung und Auswertung von Daten durch den Bordcomputer fallen in den Bereich der internen Vernetzung. Die externe Vernetzung des Automobils zeichnet sich durch die Verwendung von Telekommunikations- und Telemediendiensten während der Fahrt aus. Dazu gehören beispielsweise Navigationsdienste, standortbezogene Dienste und die Verknüpfung des Autos mit Mobilfunkgeräten.

Durch die Vernetzung des Autos werden Daten verschiedener Personengruppen erfasst und verwendet. In erster Linie werden Daten über den Halter des Autos zusammengetragen. Der Halter eines Kfz ist in der Regel der Käufer und Eigentümer.

Es werden aber auch Daten über den Fahrer des vernetzten Autos gesammelt, der nur zum Teil identisch mit dem Halter ist. So sind über die wechselnden Nutzer innerhalb von Familien, Unternehmen, Autovermietungen oder beim Carsharing gleichzeitig mehrere Personen beteiligt und betroffen.

Unter bestimmten Umständen können auch Daten über Beifahrer bzw. Mitfahrer gesammelt werden.

### Datenauswertung durch spezialisierte Dienstleister

Es gibt eine Vielzahl an Personen und Unternehmen, die ein Interesse an den erfassten Daten des vernetzten Autos aus verschiedenen Gründen haben. So existiert ein gemeinsames Vertriebssystem von Herstellern, Vertragshändlern und Vertragswerkstätten, dem spezialisierte Dienstleistungen bezogen auf bestimmte Kraftfahrzeugmarken zugeordnet werden. Daher interessieren sich diese Instanzen für die gesammelten Daten des vernetzten Autos sowohl um die Fahrzeuge zu verbessern, als auch um Gewährleistungsfälle zu prüfen, Fahrzeugfehler zu entdecken, Fahrzeugwartungen zu gewährleisten und um Dokumentationen bzw. Beweismaterialien für Vorfälle bezüglich der Produkt- und Vertragshaftung zu ermöglichen. Durch die genaue Definition des Problems auf der Basis der gesammelten Daten des Bordsystems werden unabhängige Werkstätten und Pannendiensten in die Lage versetzt, exaktere sowie gründlichere Reparaturen durchzuführen.

Eigentümer von Dienstwagen, Flottenmanager, Autovermietungen und Carsharing-Unternehmen sind weitere potenzielle Interessenten. Diese können durch die Daten des vernetzten Fahrzeugs Kenntnisse über Aufenthaltsort, Beschaffenheit des Fahrzeuges und Fahrweise des Fahrers erhalten.

Weitere potenzielle Datenbezieher können Versicherungen sein, die sich unter dem Aspekt „Pay as you drive“ (Höhe des zu zahlenden Versicherungsbeitrags in Abhängigkeit von der Fahrweise des Fahrers) für die Informationen aus dem vernetzten Auto interessieren. Auch können die Daten des vernetzten Autos für staatliche Stellen wie die Polizei und Gerichte von Bedeutung sein, wenn z. B. Verkehrsverstöße oder Unfälle aufgeklärt werden sollen.

### Was bringt die Zukunft

Zukünftig wird sich das vernetzte Auto zum autonomen Fahrzeug (Selbstfahrendes Kraftfahrzeug) weiterentwickeln.

Entsprechende Prototypen existieren bereits und werden auf unseren Straßen erprobt.

Unabhängig davon wird die Vernetzung des Autos mit der Umwelt zunächst noch stärker ausgebaut werden. Die Kommunikation mit der Umgebung kann beispielsweise über die Infrastruktur erfolgen. Durch die Sammlung der Daten sollen frühzeitige Warnungen vor Glätte, Staus oder anderen Hindernissen ermöglicht werden und dadurch der Straßenverkehr sicherer und zügiger gestaltet werden. Im Innenraum des Fahrzeuges sollen die Daten über Sensoren, Kameras, Mikrofone, Sitzbelegungs- und Temperaturfühler gesammelt werden. Es ergeben sich somit Informationen und Meldungen über Vorgänge, Ereignisse, Fahrer und Mitfahrer. Diese Daten können z. B. in einen Report über das Fahrverhalten des Fahrers münden. Daten über die Umgebung des Fahrzeuges sollen über Sensoren, Kameras, Infrarot und Ultraschall zusammengetragen werden. Diese geben Informationen z. B. über die Außentemperatur und andere Wetterphänomene und sollen ebenfalls zur Sicherheit beitragen. Gleichzeitig sorgen z. B. GPS-Systeme dafür, dass durchgängig der Standort und die Route des jeweiligen Fahrzeuges ermittelt werden können.

### eCall-System verpflichtend

Hinzu kommt auch das viel diskutierte eCall-System, das ab 2018 für jedes neu zugelassene Auto verpflichtend wird. Dabei wird im Falle eines Unfalls automatisch oder auf Knopfdruck die zuletzt bekannte geographische Position des Fahrzeuges, die Fahrzeugkennung und die Fahrtrichtung übermittelt, um eine möglichst schnelle Rettung zu ermöglichen. Hier wird die Datenverarbeitung zum Zwecke der Gefahrenabwehr auf Basis einer EU-Verordnung gesetzlich angeordnet.

Damit ist jederzeit bekannt, wo sie sich gerade befinden. Hier wird das Datenschutzgesetz extrem gedehnt und auf die Probe gestellt. Denn wer garantiert, dass die Nutzung tatsächlich nur im Falle eines Unfalls gewährleistet ist?

Der Datenschutz im vernetzten Auto wird zukünftig nicht nur aus rechtlicher Perspektive weiter an Relevanz gewin-

**JETZT**  
Prüfstück bestellen!



#### Deutsch Werkzeug Sprache

von R. Dietrich, A. Dussa, G. Güven  
328 Seiten, mehrfarbig, 19 cm x 26 cm,  
Broschur, 2015  
978-3-582-01440-5, € 27,90

Das Grundwissen auffrischen, Zusammenhänge erkennen und Neues lernen: Werkzeug Sprache leitet die Schülerinnen und Schüler zu selbstorganisiertem und projektorientiertem Arbeiten an.

Rechtschreibung und Grammatik werden leicht verständlich präsentiert, Lerntechniken und Methoden sind zielgerichtet auf die ausbildungs- und berufsrelevante Ausführung abgestimmt.

#### Passende Arbeitshefte in Vorbereitung:

##### Deutsch Werkzeug Sprache Grundlagen

von G. Güven, G. Reinhardt  
ca. 140 Seiten, mehrfarbig, A4, Broschur  
978-3-582-01442-9, ● € 17,90

##### Deutsch Werkzeug Sprache Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung

von G. Güven, G. Reinhardt  
ca. 64 Seiten, mehrfarbig, A4, Broschur  
978-3-582-01444-3, ● € 9,90

● Abgabe nur zum vollen Preis.



Verlag Handwerk und Technik GmbH

Postfach 63 05 00  
22331 Hamburg

Telefon 040 53808-200  
Telefax 040 53808-101

www.handwerk-technik.de  
vertrieb@handwerk-technik.de

**HERAUSGEBER**

Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V. (VLB) im VLB Verlag e.V.  
Dachauer Straße 4, 80335 München  
Telefon: 0 89/59 52 70  
Telefax: 0 89/5 50 44 43  
Internet: www.vlb-bayern.de  
E-Mail: info@vlb-bayern.de

**SCHRIFTFLEITUNG**

Martin Ruf, Nußbaumweg 9, 97084 Würzburg  
E-Mail: ruf@vlb-bayern.de  
Telefon: 09 31/66 14 15  
Telefax: 09 31/6 60 72 91

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:  
redaktion@vlb-bayern.de  
Matthias Kohn, VLB-Geschäftsstelle  
Telefon: 0 89/54 50 59 07  
Telefax: 0 89/5 50 44 43

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

**VLB-VERLAG UND ANZEIGENVERWALTUNG**

Andrea Götzke  
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de  
Telefon: 0 89/59 52 70  
Telefax: 0 89/5 50 44 43

**GEMEINSAME ANSCHRIFT**

Dachauer Straße 4,  
80335 München  
E-Mail: info@vlb-bayern.de  
Telefon: 0 89/59 52 70  
Telefax: 0 89/5 50 44 43  
Internet: www.vlb-bayern.de

**LAYOUT**

Büro für Gestaltung Gunter Czerny  
Ried 3, 3233 Tschugg  
Telefon: 032/3 89 27 70

**DRUCK**

Schleunungsdruck GmbH  
Elterstraße 27, 97828 Markttheidenfeld  
Telefon: 0 93 91/6 00 50

**ERSCHEINUNGSWEISE / BEZUGSPREIS**

„VLB akzente“ erscheint 10 x jährlich  
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

„vlb-akzente“ wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

**KÜNDIGUNG**

Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

**COPYRIGHT**

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

ISSN Nr. 1867-9161

nen. Eine gelungene Umsetzung des Datenschutzes wird vor allem auch mit einem erheblichen Wettbewerbsvorteil für die Unternehmen einhergehen.

**Einwilligung des Betroffenen zur Datennutzung**

Es gilt, durch eine angemessene vertragliche Gestaltung und die entsprechende technische Umsetzung neue Technologien, Dienste und Geschäftsmodelle zu ermöglichen wie gleichzeitig auch die Persönlichkeitsrechte der Verbraucher zu schützen. Personenbezogene Daten sollten lediglich erhoben und verarbeitet werden, wenn diese zur Funktionserfüllung unbedingt notwendig sind. Als Basis für den Datenumgang im vernetzten Auto wird wohl auch in Zukunft die Einwilligung der Betroffenen dienen. Die Informations- und Aufklärungspflichten des Fahrzeugherstellers könnten sich in weitreichenden und umfangreichen Verträgen oder Merkblättern widerspiegeln.

Künftig wird daher wohl eine vertragliche Regelung zur Datennutzung, eventuell verbunden mit einer Einwilligung etwa durch den Fahrzeughalter, angestrebt. Hinsichtlich der vom Hersteller erhobenen und gespeicherten personenbezogenen Daten besteht ein unentgeltliches Auskunftsrecht des Halters.

Zunächst sind die Automobilhersteller gefragt, möglichst transparente Produkthinweise zu erstellen. Zum anderen wird es zukünftig auch Aufgabe der Kfz-Händler werden, ihre Kunden über die Datenerhebung und -verarbeitung durch das Auto zu informieren. Dies wird einen erheblichen Schulungsaufwand auf Seiten der Händler mit sich bringen.

Eine Herausforderung stellt allerdings auch die Einwilligung Dritter (Insassen, andere Verkehrsteilnehmer etc.) dar, welche nicht als Halter oder Fahrer über einen Vertrag oder Einstellungen entscheiden können und meistens auch keine Kenntnis von einer möglichen Datenübermittlung haben. Das Gleiche gilt auch für Fragen rund um die verantwortliche Stelle, die oftmals nicht eindeutig zugeordnet werden kann.

Bereits heute müssen sich Gerichte mit den ersten Fällen zur Kfz-Nutzungsdaten befassen. Verhandelt wurden Fäl-

le zur Frage, ob die fahrzeuginterne Speicherung von Daten, die anlässlich der Kfz-Nutzung anfallen, gegen das Recht auf informationelle Selbstbestimmung verstößt.

Kfz-Nutzer werden zukünftig beim Kauf des neuen fahrbaren Untersatzes nicht nur auf Spritverbrauch und Farbe achten müssen, sondern auch über die Datensammelwut des neuen Garagenbewohners nachdenken müssen.

Matthias Kohn

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe von vlb-akzente:

Der „Datensammler“ Smartphone

**Bücher/Medien****„Lehrerdämmerung“ – Was die neue Lernkultur in den Schulen anrichtet**

**Autor:** Christoph Türcke

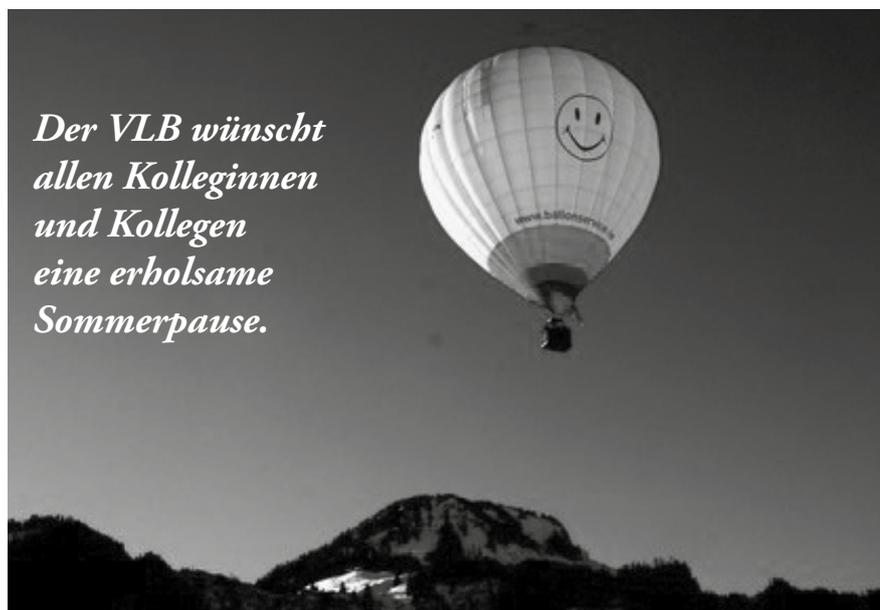
**Verlag:** C.H. Beck, 2016

**Rezensent:** Christian Schmidt

„Es geht um weit mehr als einen Schulstreit. Mit der Rolle der Lehrer stehen zugleich entscheidende politische Grundeinstellungen zur Debatte. Man kann das Wort Lehrerdämmerung depressiv verstehen: Lehrer erübrigen sich; Lernbegleiter genügen. Man kann es auch hoffnungsvoll lesen: Den Lehrern dümmert, dass sie sich das nicht gefallen lassen müssen. Wenn Sie für den Ethos ihres Berufes wirklich kämpfen, werden sie eine Orientierungsdebatte auslösen, die an den Grundfesten der neoliberalen Welt rührt.“ So endet die Streitschrift des emeritierten Philosophieprofessors Christoph Türcke.

Starke Worte in einem Buch, das schonungslos mit der neuen Lernkultur ins Gericht geht. So malt Türcke ein Bild, das die Zeit der Lehrer als gefährdet ansieht. Unterricht, nach Fächern aufgeteilt, Hausaufgaben aufgeben, Schuljahr wiederholen, all dies werde nunmehr eher als Überbleibsel eines autoritären Obrigkeitsstaates angesehen, denn als in der Bildungswelt des 21. Jahrhunderts angekommen. Individuelles Lerntempo benötige Lernbegleiter, nicht mehr Lehrkräfte. Mit Computer und Smartphone halte eine Flexibilisierung und damit ein Zugriff in eine Welt Einzug, in der eine Trennung von Wohn- und Arbeitsraum aufgehoben seien. Und diese Flexibilisierung durchdringe sämtliche Lebensbereiche. „Die epochale Trennung von Arbeitenden und Arbeitsmitteln wird rückgängig gemacht.“

Im Gegensatz zu Prechts Bildungsrevolution stellt sich für Türcke die Frage nach gemeinsamer (schulischer) Erfahrung. Wie könne denn menschliche Gemeinschaft und Teamfähigkeit



*Der VLB wünscht  
allen Kolleginnen  
und Kollegen  
eine erholsame  
Sommerpause.*

entstehen, wenn nicht durch eine Mehrzahl von Menschen, die etwas gleichzeitig machen?

An vielen Beispielen beschreibt Türcke die einer neoliberalen Ideologie angelehnte Reduktion der Schule und deren Lerninhalte auf reine Sach- und Fachkompetenzen.

Des Weiteren geißelt er Einsparungen in der Bildungspolitik und beklagt eine Niveausenkung als Ausdruck einer diffusen globalen Flexibilität ebenso wie eine Abiturinflation. Insbesondere zur Inklusion äußert er sich kritisch. Seine Kritik gipfelt im Vorwurf, daß nicht behinderte junge Menschen zu Behinderten erklärt und dann als „inkludiert“ gezählt werden. Kinder mit wirklichen Behinderungen dagegen blieben außen vor. Förderlehrer seien „heimatlos“, da nur noch stundenweise an verschiedenen Schulen unterwegs.

Ein ums andere Mal fordert Türcke eine Rückbesinnung auf die Lehrperson und einen Plenarunterricht. „Zeigendes Hervorheben ist Lehren!“ und weiter „Ihnen (Kindern) nur Bildchen oder Knetmasse hinlegen und sie beraten, wenn sie Fragen haben, reicht nicht.“

Eltern seien als Lehrer ungeeignet, da ihnen die nötige Distanz fehle. Es braucht die Lehrperson. In diesem Kontext werde auch die segenreiche Arbeit von Erzieherinnen und Tagesmüttern unterschätzt. Auf den Lehrer kommt es an! Seine Begeisterung überträgt sich. „Die Jetztzeiten des Unterrichts sind Hochzeiten der Übertragung und Gegenübertragung“. Im Widerspruch zu John Hattie sieht er die optimale Größe zwischen fünf und fünfzehn Lernenden. Und immer wieder wendet sich Türcke gegen eine neoliberale Bildungsideologie, in der Frontalunterricht und Gleichschritt zu demagogischen Hauptbegriffen wurden. Methodenwechsel sei zwar unabdingbar, auch für Türcke, aber „...deregulierter Unterricht ist auch de-erotisie-

render Unterricht.“ Eine Abschaffung der fließenden Handschrift (Hamburg, Finnland) wird ebenso wie eine Lobüberschüttung für Schüler angeprangert. Und last but not least fordert Türcke, dass Lehrern ein Berufsethos nicht minder not tut als Ärzten.

Vieles von dem, was Christoph Türcke schreibt, kann man gut beobachtet oder sympathisch finden. Und dennoch bleibt immer ein Unbehagen ob des Vagen, das dem Sirenen-gesang des emeritierten Philosophen anhaftet. Der 67-Jährige versucht sich an einer radikalen Kritik der Schule. Türcke will nicht nach vorne, sondern zurück. Das gute Lernen, die geordnete Schule, der respektvollere Lehrer – das war alles früher. Christoph Türckes Analyse stimmt wahrscheinlich sogar. Aber wie soll eigentlich jenes genau aussehen, das Türcke dagegen stellt? Man weiß es nicht, und es ist zu befürchten, dass auch der Autor selbst es nicht sagen kann. Was er andeutet, ist geradezu reaktionär. Er hält die Zeit reif für eine „menschenswürdige Mehrgliedrigkeit des Schulsystems“. Mit anderen Worten: Türcke will zurück zur gegliederten Schule, einem deutschen Sonderweg, von dem das Land erst ab 2000 abzurücken begann.

Seine Kritik etwa des „neoliberalen“ Kompetenzbegriffs, den die OECD in einem Husarenstreich eingeführt habe, wird möglicherweise in Reihen der Linken wie auch der AfD geteilt. Konkrete Lösungen fehlen.

Dennoch: Türckes Buch ist ein flammender Aufruf an alle Lehrer, die sich eine Selbstdegradierung und -abschaffung nicht bieten lassen wollen. Rückbesinnung tut not auf das, was „Lehren“ eigentlich ist. Ein lesenswertes Buch für alle Pädagogen.

## Autorenverzeichnis

### Geller Karl

BS, Westernacher Str. 5,  
87719 Mindelheim, Tel.: (08261) 7620-0

### Gruber Maria

TUM School of Education, Marsstr. 20,  
80335 München, Tel.: (089) 289 24355

### Huber-Jilg, Peter

BS, Riesstr. 32, 80992 München,  
Tel.: (089) 85100

### Hummelsberger, Siegfried

FS, Deroystraße 1, 80335 München,  
Tel.: (089) 233-35525

### Krauß, Martin

stellvertr. VLB-Vorsitzender  
BS, Stockerhutweg 51, 92637 Weiden,  
Tel.: (0961) 206-0

### Lambl, Wolfgang

stellvertr. VLB-Vorsitzender und  
Hauptpersonalrat  
Gramschatzer Ring 6, 97222 Rimpar,  
Tel.: (09363) 5278

### Männlein, Pankraz

stellvertr. VLB-Landesvorsitzender  
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12,  
96050 Bamberg, Tel.: (0951) 30287-0

### Ott Andreas

BOB, Von-Frauenhofer-Str. 2,  
84347 Pfarrkirchen, Tel.: (08561) 8900

### Schwandt, Margit

BS, Bezoldweg 31, 91541 Rothenburg,  
Tel.: (09861) 97669

### Stradtner-März Elka

IPSN, Fürther Straße 80 a,  
90429 Nürnberg, Tel.: (0911) 231 9051

### Thiel, Peter

Am Happach 40, 97218 Gerbrunn,  
Tel.: (0931) 707691

### Wagner Karin

WS, Kurzstraße 2, 81547 München,  
Tel.: (089) 642580

### Woodtli Wiggenhauser, Eva

Mühlegasse 6, CH-8463 Benken,  
Tel. 0041 (0)52 203 72 72

### Wunderlich, Jürgen

VLB-Landesvorsitzender  
BS, Landrat-Dr.-Frey-Straße 2,  
86356 Neusäß, Tel.: (0821) 454402-0

**VLB-Pressemitteilung:**

## **89,83 % Zustimmung bei den HPR-Wahlen**

Einen eindrucksvollen Vertrauensbeweis kann der VLB nach der Feststellung der Wahlergebnisse 2016 für alle Ebenen mitteilen und konnte alle Sitze erringen.

Bei den Hauptpersonalratswahlen in Bayern wurde mit 89,83 % wiederum ein herausragendes Wahlergebnis erzielt.

Wolfgang Lambl und Rudolf Keil, die beiden bisherigen VLB-Hauptpersonalräte für die Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen, können auch in den nächsten Jahren ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen und die Interessen der Kolleginnen und Kollegen gegenüber dem Kultusministerium vertreten. Der Verband der Lehrer an beruflichen Schulen (VLB)

konnte alle Personalratssitze in den Stufenvertretungen (Kultusministerium und Bezirksregierungen) an VLB-Kandidatinnen und -Kandidaten erfolgreich verteidigen. Damit bestätigen die Lehrkräfte an beruflichen Schulen die überaus engagierte Arbeit der VLB-Vertreter in den letzten Jahren und sprechen ihnen in überwältigender Weise das Vertrauen auch für die Zukunft aus. „Dafür bedanke ich mich ausdrücklich bei allen Wählerinnen und Wählern! Der enorme Rückhalt von Wolfgang Lambl und Rudolf Keil bei den Beschäftigten, der mit dem Wahlsieg so eindrucksvoll deutlich geworden ist, stärkt ihren Einsatz für die Interessen der Beschäftigten“, betont der VLB-Landesvorsitzende Jürgen Wunderlich.

### **Einsatz und Erfolge der letzten Jahre werden von den Wählerinnen und Wählern belohnt**

Zu verdanken ist dieser überzeugende Wahlsieg des VLB der überaus erfolgreichen Arbeit von Wolfgang Lambl und Rudolf Keil in den zurückliegenden Jahren. Sie haben mit der Unterstützung ihres Verbands für dessen Mitglieder und die Beschäftigten an den beruflichen Schulen engagiert gekämpft und viel erreicht. Der VLB beglückwünscht seine beiden Hauptpersonalräte zu ihrem eindrucksvollen Wahlergebnis und wünscht ihnen weiterhin viel Erfolg und Schaffenskraft bei ihrem Einsatz für die Interessen der Kolleginnen und Kollegen an den beruflichen Schulen.

**Aus aktuellem Anlass:**

## **Freistellung für die örtlichen Personalräte – Anpassung der Richtwerte ist überfällig!**

Ab 01.08.2016 nehmen die neu gewählten Personalvertretungen ihre Tätigkeit auf. Für die Tätigkeit als Personalrat hat der Gesetzgeber im BayPVG eine Freistellungsregelung in Art. 46 BayPVG getroffen. Leider hat der Gesetzgeber die Freistellung nur für Dienststellen mit mindestens 400 Beschäftigten eindeutig geregelt. Eine Freistellung für Mitglieder in Personalräten mit weniger als 400 Beschäftigten – darunter fallen alle beruflichen Schulen – wird in Bayern nicht ressortübergreifend geregelt. *Wolfgang Lambl*

**Lesen Sie mehr dazu auf unserer VLB-Homepage: [www.vlb-bayern.de](http://www.vlb-bayern.de)**